

1. Andruck

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM, einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 66. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Rutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

26. Jahrgang / Nr. 357 *

Donnerstag, 23. Dezember 1943

Die Winterschlacht im Osten auf allen Fronten entbrannt

Ein USA-Urteil: Bestimmte Vorteile für die Deutschen

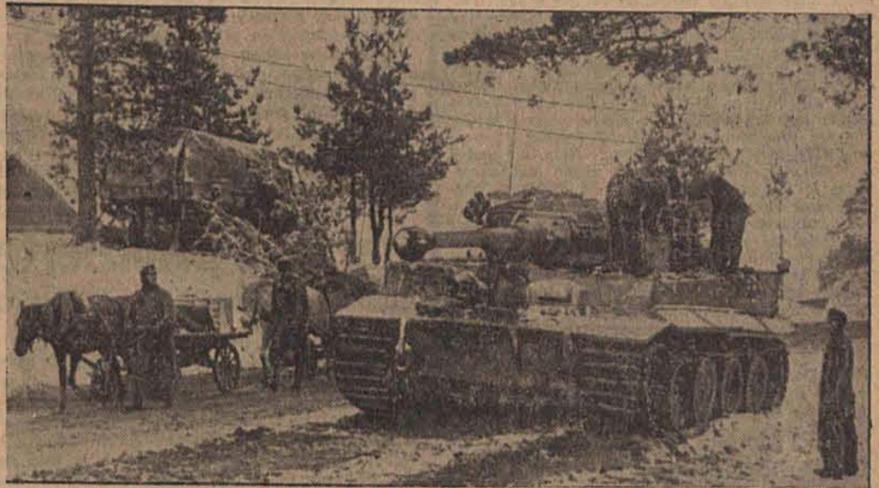
Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung Berlin, 23. Dezember

Die Sowjets setzen in diesen Tagen alles daran, um in den bereits von dem Einbruch des vollen Winters beherrschten Kämpfen noch die Erfolge zu erringen, die sie schon im Herbst zum Greifen nahe glaubten und die ihnen dann durch die erfolgreiche deutsche Abwehr versagt blieben. Sie haben ihre besonders für den Winterkrieg ausgebildeten Trup-

pen zu eigenen Angriffen übergegangen. Gleichzeitig machten sie den Versuch, aus dem Einbruchsräum von Tscherkassy heraus auch von Norden her in Richtung Kirowograd vorzustoßen. Sie zielen offensichtlich gegen das Erzrevier von Kriwoj Rog und gegen die deutschen Ost-West-Verbindungen, auf denen der Nachschub für die deutschen Stellungen im großen Dnjepr-Bogen rollt. Von diesen selbst haben sie den deutschen Brückenkopf von Nikopol erneut angerannt, der ihnen wie ein Pfahl im Fleische sitzt, weil er im geeigneten Augenblick für einen deutschen Gegenstoß gute Möglichkeiten bietet. Die deutsche Abwehr hat an all den angeführten Schwerpunkten den Sowjets jeden nennenswerten Erfolg verwehren können.

Die Kämpfe im einzelnen sind an vielen Abschnitten durch die starke Verzahnung der Fronten bestimmt. Die deutschen und die sowjetischen Linien ragen häufig durch Einbuchtungen und spitze Kelle ineinander hinein. So kommt es, daß oftmals deutsche Angriffe in Richtung nach Süden oder Westen geführt werden, während die Sowjets bei ihren Angriffen manchmal von Osten nach Westen vorstoßen. Eine solche Kampfführung stellt besonders hohe Anforderungen an die mittlere und untere Führung. Diese hat sich auf deutscher Seite immer wieder glänzend bewährt und durch selbständige Entschlüsse im maßgeblichen Augenblick wesentlich zur Erringung der Abwehrerfolge beigetragen.

Die Gesamtlage wird nicht zuletzt dadurch beleuchtet, daß ein neuer Schwerpunkt zu den bisherigen zwei getreten ist, die in klar erkennbarer Weise im Zeichen der deutschen Gegenaktion stehen. Es ist dies der Raum westlich von Gomel, wo die Entwicklung der Kämpfe längere Zeit durch die sowjetischen Durchbruchabsichten nach Westen bestimmt war. Jetzt ist es hier gelungen, westlich Rettschiza die letzte Frontlücke zu schließen; die deutschen Gegenangriffe bestimmen hier das Kampfbild, wie es in dem Raum nordostwärts



Ein „Tiger“ wird getarnt
Tarnung ist bei den Kämpfen an der Ostfront in oberstes Gesetz für jedes Fahrzeug. Die in dem kurz bevor sie in das Kampfgebiet vorstoßen, mit einer haltbaren Tarnung versehen.

Schitomir und im Raum von Kirowograd schon seit einiger Zeit der Fall ist. Ganz im Süden versuchte der Feind ständig neue Angriffe gegen den Brückenkopf Cherson. Da der Dnjepr auch in dieser südlichen Gegend bald zufrieren dürfte, ergibt sich damit eine veränderte Lage, für die noch auf dem Ostufer gelegenen deutschen Stellungen, und es bleibt zweifelhaft, ob sie unter den neuen Umständen nicht auf das Westufer zurückverlegt werden, da sich das Gelände dort viel besser zur Verteidigung eignet.

Die Aussichten der Sowjets für die weiteren Kämpfe werden selbst bei ihren Verbündeten recht nüchtern beurteilt. So weist die bekannte amerikanische Zeitschrift „Time“ darauf hin, es sei nicht ausgeschlossen, daß die nächste Zeit den Sowjets einige Rückschläge bringe. Die Deutschen hätten eine große Wüste zwischen der augenblicklichen Frontlinie der Sowjets und ihren Nachschublagern geschaffen, während die Nachschublinien der Deutschen sich um hunderte von Meilen verkürzt hätten; außerdem seien ihre rückwärtigen Verbindungen ausgezeichnet, während die Sowjets alle Hände voll zu tun hätten, um ihre Nachschublinien wieder auszubauen. Die deutsche Wehrmacht besitze jetzt „bestimmte wichtige Vorteile...“

„Demokratie“ in England

Der britische Schriftsteller A. J. Cronin beschreibt in seinem zweibändigen, großen sozialistischen Roman „Die Sterne blicken herab“ einen englischen Bergwerksunternehmer, dessen Abbaubetrieb Wand an Wand mit einem alten „abgesoffenen“ Bergwerk liegt und der — da die Preise für diese Art Kohle günstig liegen — diese Wand, dieses Kohlenflöz zwischen dem eigenen und dem stillgelegten Bergwerk kaltblütig abbauen läßt auf die Gefahr hin, daß es zu einem Wasserdurchbruch kommt und die Bergmänner seines Betriebes an seiner gewissenlosen Profitgier grauenhaft zugrunde gehen. Eines Tages tritt diese Katastrophe ein, und rund ein Dutzend Bergleute sieht das Tageslicht nie wieder. Der Sohn eines der Verunglückten nimmt den Kampf um den sozialen Ausgleich auf und es gelingt ihm, bis in das Parlament zu kommen, wo er mit Entsetzen feststellen muß, daß es keinem der von ihm bisher bewunderten „Arbeiterführer“ mit diesem Sozialismus Ernst ist, sondern daß sie sich von der Plutokratie kaufen lassen und sich mit der Propagierung eines sozialen Scheingesetzes für die Bergarbeiter begnügen, das im Grunde alles beim alten läßt, statt eine wahre und wirkliche Reform dieses industriellen Elends ohnegleichen zu erkämpfen.

Wenn ein englischer Schriftsteller durch zwei leidenschaftlich anklagende Bände solche Zustände beschreibt, müssen sie wohl den Tatsachen entsprechen. Gerade in heutiger Zeit erinnern wir uns dieser von Cronin geschilderten Verhältnisse in der britischen Arbeiterschaft um so deutlicher, als sie in einem so krassen Gegensatz zu dem stehen, was die britische Plutokratie dem englischen Arbeiter alles an goldenen Bergen verspricht. Cronin schildert die Zustände während der Zeit vor und nach dem Weltkriege. Wenn man heute britische Regierungsversprechen dagegen hält, so drängt sich förmlich der Einwand auf: Warum hat denn die englische Regierung nicht schon in der Zeit vor und nach dem Weltkriege — als es England gut und immer besser ging — diese furchtbaren, jedem Sozialismus höhnensprechenden Zustände abgestellt? Die Antwort ist leicht: Weil das England der Plutokratie gar nichts ändern wollte und es ganz in der Ordnung fand, daß auf der einen Seite ungeheurer Reichtum ohne jede Leistung aufgehäuft werden konnte, während auf der anderen Seite der englische Arbeiter verkam und die Slums sich zu einer Großstadt in der Weltstadt London entwickelten. Ein Land, das in guten Zeiten die Massen seiner Arbeiter vergrüßt, nimmt es auch niemals mit seinen Versprechungen ernst, die die Angst vor dem Untergang ihm erpreßt.

England gibt vor, für die Freiheit der Völker, für die Freiheit des einzelnen, für eine Freiheit zu kämpfen, die durch das Prinzip der Demokratie garantiert werde. Die Demokratie räumt jedem gleiche Aufstiegsmöglichkeiten und damit die Chance eines Wohlstandes ein, den der einzelne sich auf Grund seiner individualistischen Freiheit zu erarbeiten weiß. Dieses angeblich so weltbeglückende demokratische Prinzip herrscht doch nun lange genug in England, so daß man annehmen müßte, auch dem letzten Arbeiter gehe es bei solchen Chancen im reichsten Lande der Erde gut. Dieser logischen Folgerung stehen aber die ungeheuerlichsten Tatsachen der grausamsten Unsozialität gegenüber.

Man könnte sagen: Ein Dichter hat die Freiheit des Wortes, also hat auch Cronin wohl übertrieben. In einer Hinsicht jedoch können wir ihn überprüfen und müssen dabei feststellen, daß er haargenau die Wahrheit sagt: das bezieht sich auf den Verrat der „Arbeiterführer“ an ihrer Sache zugunsten



penverbände in die Kampflinie geschickt, und die Kämpfe der letzten Woche lassen ganz klar einige ihrer Ziele erkennen. Vor allem ist das der Fall in dem Raum von Witebsk, wo gegenwärtig wohl die heftigsten und härtesten von allen Kämpfen der Riesenfront toben.

Der sowjetischen Führung geht es hier unverkennbar darum, möglichst bald an die Grenzen der baltischen Länder heranzukommen und damit die Fundamente der Nordflanke zu bedrohen. Hierbei ist der Knotenpunkt Witebsk ihr erstes Ziel. Da die deutsche Verteidigung den mit großem Aufgebot versuchten Überraschungsdurchstoß der Sowjets vereitelt, ist eine große Doppelschlacht entbrannt, an der auf sowjetischer Seite einerseits die von Osten auf Witebsk zustrebenden Kräfte beteiligt sind; andererseits auch die von Norden her operierenden Truppen, die den südlichen Teil des Einbruchsräum von Nowel als Basis haben. Die Kämpfe sind in vollem Gange und werden vermutlich noch längere Zeit andauern; vielleicht haben sie ihren Höhepunkt noch gar nicht erreicht. Ihre Heftigkeit wird am besten durch die hohen Panzerverluste der Sowjets gekennzeichnet.

Auch an mehreren weiteren Abschnitten versuchten die Sowjets, ihren Druck auf die deutsche Front möglichst noch zu verstärken. So sind sie im Raum von Kirowograd wieder

Neuer japanischer Erfolg bei Kap Markus

Feindliche Geleitzüge angegriffen / Vollbeladene Transporter versenkt

Tokio, 22. Dezember
Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Mittwoch nachmittag neue Erfolge der japanischen Marine-Luftstreitkräfte gegen feindliche Geleitzüge bei Kap Markus bekannt. Der amtliche Bericht lautet:

Die japanischen Marineluftstreitkräfte, die feindliche Geleitzüge bei Kap Markus zweimal am Morgen und am Nachmittag des 21. Dezember angriffen, erzielten nachstehende Erfolge: Versenkt wurden zwei große Transporter, vier oder fünf Spezial- oder mittelgroße Transporter, zwei Kreuzer und ein Landungsboot, ein Zerstörer wurde in Brand geworfen und schwer beschädigt; ferner sind eine große Anzahl kleiner Fahrzeuge beschädigt worden. Bei dem zweiten Angriff wurden nachstehende Erfolge erzielt: Zwei Spe-

zialtransporter, zwei Motor-Torpedoboote und etwa 30 Landungsfahrzeuge versenkt, ein Zerstörer in Brand geworfen, ein U-Boot-Jäger, ein Transporter und eine große Anzahl Landungsfahrzeuge beschädigt. Mehr als vier feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden.

Zehn japanische Flugzeuge gingen bei diesen beiden Angriffen verloren, die sich entweder freiwillig in die feindlichen Ziele stürzten oder nicht zurückkehrten. Alle feindlichen Transporter und Landungsfahrzeuge wurden vor ihrer Landung angegriffen und waren schwer mit Truppen und Kriegsgerät beladen.

Roosevelt hatte die Hand im Spiel

Stockholm, 22. Dezember

Mit der Regierungsumbildung in Bolivien und der Neubesetzung der Ministersitze ist der „Umsturz“ in diesem Lande in einer Art und Weise über die Bühne gegangen, die auf den ersten Blick Washingtoner Schule verrät. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Roosevelt bei dem Putsch in Bolivien seine Hand im Spiele hatte. Die Öffentlichkeit in den Vereinigten Staaten reagiert entsprechend. Sie kennzeichnet die bisherige Regierungstätigkeit des bisherigen Staatspräsidenten Penjaranda als gewalttätig und gegen eine starke Opposition des bolivianischen Volkes gerichtet. Die Tatsache, daß von einer derartigen starken Opposition in diesem Lande bisher nichts an die Öffentlichkeit gedrungen ist, wird nicht erwähnt. Man verliert auch kein Wort darüber, daß es der gleiche Penjaranda war, der auf Betreiben Washingtons das bolivianische Volk in den Krieg gegen die Achsenmächte trieb. Nachdem der innerpolitische Kredit des gestürzten Präsidenten und seiner inzwischen mit ihm verhafteten Regierungsmitglieder im Weißen Haus auf den Nullpunkt gesunken war und deshalb mit ihm für Washington keinerlei politische Geschäfte mehr zu machen sind, hat Roosevelt nach bewährtem Muster Penjaranda als einen Mohren, der seine Schuldigkeit getan hat, durch eine „starke Opposition“ vertreiben lassen. Die neue Regierung hat sich denn auch beeilt, ihre Solidarität mit den Anglo-Amerikanern zu versichern und zu behaupten, vollkommen „demokratisch“ zu sein.

Verschleppung italienischer Kinder

Mailand, 22. Dezember

In Süditalien ist, wie „Regime Fascista“ meldet, eine sowjetische Kommission eingetroffen, die den Abtransport italienischer Kinder im Alter von 4 bis 15 Jahren in die Sowjetunion vorbereiten soll. Das Blatt betont, daß diese Meldung in neutralen Lissaboner Kreisen bestätigt werden. Nachdem die angelsächsischen Besatzungsbehörden italienische Arbeiter in großer Zahl in die englischen und amerikanischen Bergwerke verschleppt haben, sollen jetzt, schreibt das Blatt, italienische Kinder zu den Bolschewisten verschleppt werden, um dort nach kommunistischen Methoden erzogen zu werden. Die Pläne der Feindmächte sehen somit, betont das „Regime Fascista“, die völlige Versklavung der Italiener vor.

Unter der Diktatur britischer Blutsauger

Bengalen vor dem Zusammenbruch / Ein Appell der Moslem-Liga

Genf, 22. Dezember

Wie Reuter meldet, gab der Sekretär der Allindischen Moslem-Liga in Karachi in einem Appell zur Rettung Bengalens eine Aufstellung der Opfer, die durch die Hungersnot und die Seuchen gefordert wurden. Nach seinem Bericht sind in dem ostbengalischen Distrikt Noakhali 250 000 Inder bereits gestorben, während weitere 200 000 zwischen Leben und Tod schweben. Bengalen stehe, so schließt der Appell, vor dem physischen und moralischen Zusammenbruch und richte daher den Appell „zur Rettung Bengalens“ an die Anhänger der Moslem-Liga in ganz Indien.

Dieser Appell des indischen Sekretärs kennzeichnet eindringlich die Folgen der brutalen Ausbeutungs-, Versklavungs- und Hungermethoden, mit denen die Briten Indien regieren. Dabei spielt sich dieses selbe England, das Hunderttausende von Indern kaltblütig dem Tode überantwortete, als Weltverbesserer auf. Solange die britische Hungerknute über Indien geschwungen wird, begibt sich England jeden Rechtes, von Völkerbeglückungsplänen zu reden. Das Beispiel Indien hat den briti-

Wir bemerken am Rande

Das Reich, die Macht Roosevelts Vertrauter, und die Herrlichkeit... Harry Hopkins, hat kürzlich das erhabene Ziel verraten, für das die Vereinigten Staaten kämpfen. Hopkins schrieb im „American Magazine“: „Wir werden aus diesem Kriege als das reichste und mächtigste Volk hervorgehen. Wenn der letzte Schuß gefallen ist, werden wir allein von allen Großmächten in einem Lande leben, das durch den Krieg nicht ausgeplündert und nicht verwüstet wurde. Wir werden die größte Handelsflotte auf den sieben Ozeanen besitzen und über mehr Flugzeuge verfügen als irgendeine andere Nation.“ — Wer Ohren hat zu hören, der höre und begreife dieses Programm eines schrankenlosen Imperialismus! Nichts mehr von Zusammenarbeit mit gleichberechtigten Verbündeten. Washington setzt kühl die Tatsache in ihre Rechnung ein, daß England und die Sowjetunion von den Anstrengungen des Krieges erschöpft sein werden. Niemand wird dann — nach der Meinung der Hopkins und Roosevelt — mehr imstande sein, den Vereinigten Staaten irgendeinen Machtanspruch zu bestreiten. Die größte Handelsflotte wird nicht mehr England, sondern Washington besitzen. In der Luft werden die Yankees in der Lage sein, den Welpolizisten zu spielen. Roosevelt als Weltpräsident! Überflüssig zu sagen, daß die Herrlichkeit eines solchen Kriegserfolges nicht den Massen des nordamerikanischen Volkes zugute kommen würde; für die wessagen ja die gleichen Propheten für die Nachkriegszeit Massenarbeitslosigkeit und Hungerlöhne. Nein, die Juden und Plutokraten der Wallstreet, deren Vertrauensmann ja Roosevelt ist, sollen die einzigen Nutznießer des von ihm erhofften Sieges sein. Vorläufig freilich existieren all diese Herrlichkeiten nur in der Phantasie des kranken Mannes im Weißen Hause und seiner ergeizigen Kumpane. Die Wälfen der jungen Völker sorgen dafür, daß die Bäume der Kriegsmäcker und Dollarhyänen nicht in den Himmel wachsen...

ein Demokratie, die gar keine ist. Offenbar wurde dieser Verrat am englischen Arbeiter vor aller Welt, als mit der Ministerpräsidentenschaft Churchills erstmalig die „Arbeitervertreter“ öffentlich in die plutokratische Regierung eintraten. Da ließen die sauberen „Vertreter“ des englischen Arbeiters die Maske fallen und gingen mit fliegenden Fahnen zu jenen Geldsäcken über, die bisher den englischen Arbeiter ausgebeutet hatten und die zu bekämpfen sie bis in das Parlament hinauf gewählt worden waren. Wie einst die britischen Missionare im Dienste dieses Regimes zu den Negervölkern Jesus sagten und die Baumwolle ihres Landes meinten, so sagt Churchill bei der Nennung seines „Kriegszieles“ Erhaltung der Demokratie und meint die Rettung der Geldsäcke der britischen Großbetrüger. Der ungeheure Gegensatz zwischen dem „demokratischen“ Gerede und dem Elend des britischen Arbeiters erklärt sich daraus, daß man zwar Demokratie sagt, aber Plutokratie meint, daß die Bezeichnung Demokratie nur eine äußere Formel für jenen Fälschungsprozeß bedeutet, der die angebliche „Freiheit“ dazu benutzt, einigen wenigen alles an Geld und Besitz zuzuschütten. Die vielgerühmte Demokratie ist nichts als ein Firmenschild, hinter dem sich das wahre und europavernichtende Regime Englands verbirgt: die Plutokratie. Und der englische Arbeiter wird erfahren, daß seine „Vertreter“ um diese Tarnung des britischen Geschäftes wußten und ihn an den Profit verrieten! Der englische Schriftsteller Scanlon faßte diesen Verrat der Demokratie am englischen Arbeiter in dem Satz: „Das Spiel mit der Politik hatte dem englischen Arbeiter seit zwanzig Jahren nichts eingebracht außer einer Namensänderung. Vor 1933 kannte man sie als das, was sie waren, nämlich Arbeiter. Jetzt bilden sie auf einmal das Rückgrat der Demokratie. Mit den schlechten und rechten Arbeitern war es auf die Dauer nicht mehr auszuhalten. Sie hatten die schlechte Angewohnheit, menschenwürdige Begehungen, Milch für ihre Kinder und angemessene Löhne zu fordern. Dieser Mißstand ist heute zum Glück behoben. Die Arbeiter gehören jetzt zur großen Familie der Demokratie. Und das mindeste, was man von ihnen als Gegenleistung erwarten kann, ist, daß sie das Maul halten und die Vergünstigung zu schätzen wissen, die Reden ihrer Parteiführer anzuhören.“

Gerade in diesen Tagen häufen sich wieder englische Stimmen, die diese brennenden Probleme erörtern, jetzt, wo die Plutokratie von Nachkriegsordnung besonders eifrig schwätzt und der Beveridge-Plan unter den Tisch gefallen ist. Die Plutokratie aber ändert sich nicht!

Jan von Werth

Ein Reiterroman von Franz Herwig

8) (Nachdruck verboten)
„Höre, José Maria“, stieß Jan durch die Zähne, „sprich nicht ohne Respekt von der kleinen Marie-Anne —!“
„Und Griet —?“
„Und auch von Griet nicht.“
„Aber deine kleine Marie-Anne — wie präsentiert sie sich? Ich denke so mit einem Gänehhals und Sommersprossen, auch dürfte sie lispeln.“
„José Maria!“
„Du weckst Tugendjosepha, Jan, moderniere dich.“
„Ach, wenn du wüßtest — sie ist schön, wie ich nie eine Jungfrau sah. Ihre Haut blendet wie sonnenbeschienener Schnee, ihre Augen sind tief wie die Mare der Eifel, José Maria, und wenn du ihre Stimme hörst, denkst du an Malabende, wenn die Sonne hinter feuchtem Bäumen untergeht.“
Der Magister sah seinen Jan groß an. Der erröte, ohne zu wissen warum und sagte mit leiser Stimme:
„Und du wirst ihr Ritter sein. Du der Mann von Geist und höfischem Anstand wirst mit ihr plaudern, wenn erst diese verwünschte Stadt hinter uns liegt, auf den langen Landstraßen, indes ich mit Griet das Lied von Innsbrucker Landsknecht singe.“
José Maria atmete auf, ein leichtes Lächeln spielte um seinen Mund.

Feindangriffe bei Witebsk abgewiesen

Reiche Kriegsbeute bei Kirowograd / Der Druck in Süditalien abgeflaut

Aus dem Führerhauptquartier, 22. Dezember
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
An der Nordfront der Krim wurde ein angreifendes Sowjet-Bataillon eingeschlossen und vernichtet. Gegen den Brückenkopf von Nikopol und die Front südwestlich Dnjeprpetrowsk blieben erneute heftige Angriffe des Feindes ohne Erfolg. Südöstlich Kirowograd stießen unsere Truppen weiter vor. Vom 5. bis 21. Dezember wurden allein im Bereich eines hier angreifenden Armeekorps 1300 Gefangene eingebracht, 274 Panzer und 306 Geschütze aller Art sowie zahlreiche andere Waffen erbeutet oder vernichtet. Im Raum nordöstlich Schitomir wehrten unsere Truppen starke feindliche Gegenangriffe ab und zerstörten 37 Sowjetpanzer. Nordwestlich Retschiza führte ein eigener Angriff in schwierigem Gelände nach Überwindung zähen Widerstandes der Sowjets zur Schließung einer Frontlücke. Die Masse einer feindlichen Garde-Schützen-Division wurde dabei zerschlagen. Zahlreiche Gefangene und umfangreiche Beute wurden eingebracht.

Im Raum nördlich und östlich Witebsk scheiterten wiederholte Durchbruchversuche

des Feindes in schweren wechselvollen Kämpfen. Urtliche Einbrüche wurden bereinigt oder abgeriegelt. An einigen Einbruchsstellen wird noch gekämpft. Die Sowjets verloren an diesem Abschnitt zwanzig Panzer. Auch nordwestlich Nowel wurden heftige Angriffe des Feindes abgewiesen.

Aus dem hohen Norden wird lebhaft beiderseitige Stoßtruppaktivität gemeldet. Aufklärungsvorstöße der Bolschewisten scheiterten unter hohen Verlusten für den Feind.

In Süditalien lauten die feindlichen Angriffe an der adriatischen Küste wieder ab. Schwächere Vorstöße im Abschnitt von Ortona wurden abgewiesen. An der übrigen Front verlief der Tag bis auf erfolglose feindliche Stoßtruppaktivität ruhig.

Im Seegebiet von Sizilien beschädigten deutsche Kampfflugzeuge zwei feindliche Handelsschiffe mittlerer Größe durch Bombentreffer schwer.

Einzelne feindliche Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben in Westdeutschland. Deutsche Flugzeuge führten in der Nacht zum 22. Dezember Störangriffe gegen Südost-England durch.

Marshall inspizierte die Südpazifik-Front

McArthur trägt sich mit Rücktrittsgedanken / Die Schatten von Teheran

Kl. Stockholm, 23. Dez. (LZ-Drahtbericht)
Der amerikanische Generalstabschef Marshall ist von einer Inspektionsreise zurückgekehrt, die ihn in den Pazifik geführt hatte. Am 15. Dezember beriet Marshall in Australien mit McArthur, dem Befehlshaber im Südpazifik, worauf er den Fronten auf Neuguinea und auf den Salomonen einen Besuch abstattete. Auf der Rückreise traf Marshall in Honolulu mit dem Befehlshaber der Pazifikflotte, Admiral Niemi, zusammen. Marshall wurde auf seiner Reise von mehreren höheren Generalstabs-offizieren begleitet, die an den Konferenzen in Kairo und Teheran teilgenommen hatten.

Erst jetzt, nachdem Marshall in San Francisco angekommen ist, darf die nordamerikanische Presse ausführlich über seinen Besuch im Hauptquartier McArthurs berichten. Es ist auffällig, daß unmittelbar nach diesem Besuche mehrere amerikanische Blätter berichteten. McArthur trage sich mit Rücktrittsgedanken. Man führt diese Absichten jetzt auf die Eröffnungen zurück, die der Generalstabschef dem

ohnehin schwer verärgerten Befehlshaber im Südwestpazifik auf Grund der Beschlüsse von Teheran machen mußte. McArthur wird durch diese Beschlüsse zu weiterem Abwarten gezwungen und erhält nicht die Verstärkungen, die er seit langem fordert. Ferner scheint man in London und Washington die Absicht zu haben, die Befehlsgewalt McArthurs weiterhin einzuschränken; man will, wie der Londoner „Daily Express“ berichtet, McArthurs Oberkommando im Südwestpazifik dem Oberkommando in Südostasien gleichschalten, das in Indien Lord Mountbatten untersteht. Darüber wird bereits seit einiger Zeit in Delhi verhandelt. Auffällig ist schließlich noch, daß unmittelbar nach Marshalls Besuch im Südwestpazifik der neuseeländische Ministerpräsident Fraser eine Rede hielt, in der er erklärte, für Neuseeland gehe der Krieg keinesfalls im nächsten Jahre zu Ende. Marshall hat also dort keinen Zweifel daran gelassen, daß das Gerede von einer unmittelbar bevorstehenden Großoffensive gegen Japan reiner Bluff war.

Plutokraten-Rückzug vor Moskau

Rundfunk-Drohung des „Marshalls“ Tito / Fallengelassene Emigranten

Sch. Lissabon, 23. Dezember (LZ-Drahtbericht)
Moskau hat mit der üblichen Brutalität, die Stalins Diplomatie auszeichnet, die Westmächte vor vollendete Tatsachen gestellt. Man war zwar in London und Washington schon längst entschlossen, die sogenannte „königlich jugoslawische Regierung“ in Kairo fallen zu lassen, aber wollte wenigstens nach außen hin einigermaßen das Gesicht wahren. Jetzt erklärt durch Rundfunk der jugoslawische Botschafter Tito, der Moskauer Vertrauensmann auf dem Balkan, die jugoslawische Regierung in Kairo für abgesetzt; jede Gefolgschaft für diese „flüchtige und verräterische Regierung im Ausland“ müsse sofort eingestellt werden, denn sie sei „Landesverrat“. Der König und die Monarchie seien zur letzten Zufluchtsstätte aller reaktionären antinationalen Elemente geworden; unter der Fahne der Monarchie seien die furchtbarsten Verbrechen und Verrätereien begangen worden. König Peter sei der Oberbefehlshaber der verbrecherischen Tschetnik-Banden unter Mihailowitsch, gegen die Tito einen Kampf auf Leben und Tod führen müsse. Damit sei das Tischtuch zwischen Tito, d. h. Moskau und Kairo zerschnitten; England und die Vereinigten Staaten müßten sich nunmehr gemäß den Abmachungen von Teheran offen auf Titos Seite stellen und ihre bisherigen Bundesgenossen auch formal fallen lassen.

Bisher liegt noch keine Äußerung dazu aus London und Washington vor. In einigen Krei-

sen Londons klammert man sich daran, daß Tito nicht direkt die Abdankung des Königs verlangt habe; vielleicht habe er damit die Tür „zu einem letzten Kompromiß offen lassen wollen.“ In Wirklichkeit hat London und Washington den vollen Rückzug vor den Moskauer Forderungen angetreten.

Eine bezeichnende Verhaftung

Kl. Stockholm, 23. Dez. (LZ-Drahtbericht)

Der Finanzminister der jugoslawischen Emigrantenregierung in Kairo, Ivo Tschischinschaj, ist von den Briten verhaftet worden, wobei sich die Briten auf eine Verleumdung des früheren italienischen Generalstabschefs Roatta stützten. Die Verhaftung hat in den Kreisen sämtlicher Emigrantenregierungen ungeheures Aufsehen hervorgerufen. Die Mitglieder der Emigrantenregierungen genießen nicht nur alle diplomatischen Sonderrechte und unterliegen nicht den englischen Gesetzen, sondern sie gelten nach den mit der britischen Regierung abgeschlossenen Verträgen als Verbündete und als Vertreter souveräner Nationen. Die Verhaftung Tschischinschajs stellt also einen besonders krassen Präzedenzfall dar; sie zeigt, daß Großbritannien, das in diesem Falle als Gerichtsvollzieher Stalins handelt, entschlossen ist, die Emigranten brutal in der Versenkung verschwinden zu lassen, nachdem sie die ihnen übertragene Aufgabe gelöst haben.

Zum Mord noch der Zynismus

Stockholm, 22. Dezember

Die englische und nordamerikanische Presse gefallen sich darin, den Bombenterror gegen Wehrlose, gegen deutsche Frauen, Kinder und Greise mit einem unerhörten Zynismus zu begleiten. So meldet Reuter mit wahrem Wohlbehagen, daß bei dem letzten Überfall auf Frankfurt am Main wiederum einige sogenannte „Wohnblockknacker“ abgeworfen worden seien. Diese „Wohnblockknacker“ sind jene Bomben, die bewußt über deutsche Wohngebiete abgeworfen werden; Reuter brüstet sich also des britischen Mordes an der deutschen Zivilbevölkerung, dagegen weiß er kein Wort darüber zu sagen, daß dieser Luftangriff etwa, wie die englische Presse früher heuchlerisch zu erklären pflegte, der Vernichtung deutscher Produktionsstätten gegolten hätte.

Es überrascht uns nicht, daß in den Chor des Zynismus sich auch die Stimme des Erzverbrechers Churchill meldet, der seinen Luftgangstern durch den Mund seines Luftfahrministers Sinclair seine Glückwünsche für die Massenmorde in Berlin und Leipzig aussprechen ließ. Das Maß Churchills ist zum Überlaufen voll. Er wird für seine Schuld seine gerechte Strafe erhalten. Wer den Mord zur Kriegsführung erhebt, kann nur mit den schärfsten und radikalsten Mittel niedergekämpft werden.

Steuererhöhungen in Japan

Tokio, 22. Dezember

Die Steuererhöhungen, die in der Kabinettsitzung am Dienstag beschlossen wurden, stehen im Mittelpunkt der Blätter. Danach wird im ersten Jahr ein Mehreinkommen von 2,2 Milliarden Yen, in den folgenden Jahren 2,5 Milliarden Yen zu buchen sein. In den neuen Gesetzen und Verordnungen wird darauf Rücksicht genommen, daß die Sicherung des Lebensunterhaltes der breiten Massen erhalten bleibt und daß industrielle Unternehmungen nicht durch zu hohe Steuern beeinträchtigt werden. Die Blätter weisen darauf hin, daß die Besteuerung in Japan äußerst gering ist, da die Gesamteinkommen des Staatshaushalts durch Steuern nur zu 26 v. H. gedeckt seien, während beispielsweise in England und Nordamerika 50 v. H. und mehr der Staatseinkommen durch Steuern aufgebracht werden müßten.

Goethemedaille für Isolde Kurz

Berlin, 22. Dezember

Der Führer hat der Dichterin Isolde Kurz aus Anlaß ihres 90. Geburtstages die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Am 21. Dezember 1853 wurde in Stuttgart Isolde Kurz geboren, die die Literaturgeschichte zu den Meistern der deutschen Novelle zählt. Tochter des schwäbischen Erzählers Hermann Kurz, den eine enge Freundschaft mit Eduard Mörike verband, hat sie sich am Vorbilde des Vaters zu strenger Meisterschaft des Wortes geschult. Florenz, in dem sie ihre Jugendjahre verbrachte, hat ihr reichen Stoff für ihre Dichtungen geliefert: für die „Florentiner Novellen“ (1890), für die „Italienischen Erzählungen“ (1893), für „Die Stadt des Lebens“ (1902). Erinnerungsbücher nehmen im Werk der Isolde Kurz eine besondere Stellung ein: so die Bände „Aus meinem Jugendland“ (1918) und „Ein Genie der Liebe“ (1929). Ihre „Gedichte“ (1889) zählen zu den stärksten Beiträgen, die Frauen zum Gesamtwerk der deutschen Lyrik geleistet haben.

Der Tag in Kürze

Eine Folge eines angelsächsischen Terrorangriffs gegen Padua ist, daß am Montag 2869 Arbeiter einer bei Mestre gelegenen Fabrik geschlossen um Aufnahme in die faschistische republikanische Partei nachgesucht haben.

Wie das Weiße Haus bekanntgab, ist es in der Zusammenkunft zwischen Roosevelt und den Vertretern der Eisenbahngewerkschaften nicht gelungen, eine Übereinstimmung zu erzielen. Wie die Führer der Gewerkschaften mitteilten, haben sich 89 v. H. ihrer 1 100 000 Mitglieder für den Streik erklärt.

Nach einer Anordnung der türkischen Regierung wird der Verbrauch von Fleisch und einigen anderen Nahrungsmitteln in den Städten Ankara, Istanbul und Ismir eingeschränkt.

Verlag und Druck: Litmanstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilhelm Maszel (s. Z. Wehrmacht) u. V. Bertold Bergmann, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmanstadt. Für Anzeigen gilt s. Z. Anzeigenpreisliste 3.

„Nun wohl, kleiner Jan, ich bin mit von der Lenzfahrt.“
Er wehrte Jan ab, der ihn umarmen wollte.
„Aber du sprichst von Pferden. Wo sind sie?“

„Ach höre“, antwortete Jan, „da gehst du morgen nach dem Ulretro zu, da ist der Gasthof ‚Zum störrischen Ochsen‘. Dort im Stall stehen immer gute Rosse zum Kauf, denn wir dürfen nicht auf Kleppern reiten.“
„Freilich nicht. Aber wie steht's mit dem Bezahlen?“
„Richtig, richtig. Ja —“
Und Jan kratzte sich hinter dem Ohr.
„Laß mich einmal sehen. Da habe ich einen französischen Goldgulden, fünf Joachimstaler, aber nicht gekippt und gewippt, und Stücker zwanzig rheinische Heller.“

„Ich habe“, sagte José Maria, „ich habe — die Erfahrung, Jan, und die ist mehr wert als deine Gulden, samt den Talern und Hellern. Denn wolltest du zum Roskauf gehen, du würdest sicher betrogen.“
An diesem Abend trank Jan aus Freude so kräftig, daß Frau Josepha, als er endlich stolpernd und stampfend die Stiege heraufkam, ein wenig furchtsam vor sich hin flüsterte:
„Was redet er da, der jocke Mensch?“
Jan aber polterte großspurig vorbei:
„Leg aus — hochbeiniger Schuft — leg aus! Ich w'll den Apfelschmalz an dir probieren. Dein Walfisch soll mich mit Haut und Gebein verschlucken, wenn ich dir nicht den Adamsapfel aufpfeife. Heran du spitzmäuliger Schurke, Kinderfresser —! Seid mit, Freunde. Schieß,

gesessen hatte, und eine leise Wehmut stieg in ihm auf, daß er dieses alles, was ihm so vertraut war, nun verlassen sollte. Und hier waren auch die Neuigkeiten für ein Blatt Tabakfeil, oder für einen kräftigen Schluck Brantwein. Schiffer vom Oberrhein erzählten von Tilly, wie er in der Pfalz dem Mansfelder und dem Halberstädter im Nacken saß und wie ein prachtvolles Ungewitter die Weichenden immer weiter nach Norden trieb. Holländer, die von der Schelde kamen, wußten von den Freiheitskämpfen ihrer Brüder zu berichten, von den wilden Spaniern, die immer zahlreicher um den eisernen Spinola sich versammelten, während ihr „grooter Moriz“ Bergen op Zoom und Breda befestigte und schwur, daß er all die spanischen Katzen in den Wallgräben seiner Festungen ersäufen würde.

Es konnte nicht anders sein, als daß Jan diese klirrenden und lärmenden Neuigkeiten mit einigem Entzücken hörte. Auch in Frankreich regte es sich. Desto besser! Richelieu wollte die Spanier angreifen? Vortrefflich! Da lief Jan ja geradewegs der Kriegsfurie in die Arme. Er schlug sich auf die Schenkel und ging vergnügt nach dem „Blauen Hecht“ zurück, indem er vor sich hin piffte.
Als er in die Schenkstube trat, stand da Frau Josepha mit einer Bäuerin und diese sagte gerade:
„Materdeis, wenn ich doch von nichts weiß!“
Frau Josepha aber gewährte Jan:
„Jan, komm geschwind her. Was ist dies?“
Und sie deutete auf einen Beutel, den die Bäuerin fest am Halse hielt.
(Fortsetzung folgt)

Aüstern, Kochgeschirr und Aluminiumbecher

Erlebnis fern der Heimat mit Männern im braunen Rock / Der Fischer Pierre und sein „Park“ / Von RAD-Kriegsberichtern Kretzen.

Es sollen sogar manchmal seltene Perlen zu finden sein, in den Aüstern, und im Meereswasser spielen sie eine wichtige Rolle in manchen Romanen, in Verbindung mit Sekt, mondänen Frauen und einem ganzen Vormittag Zeit zum Frühstück: Behaglich im Sekt schlüpfend schlürfte der Marquis genüsslich die Aüster und sagte plötzlich mit verhaltener Bewegung: „Eine Perle! Heute abend werde ich diese Spielschulden bezahlen.“

Beim ersten Gang zwischen den bescheidenen kleinen Häusern der Aüsternfischer sind zerflattert. Unter unseren Füßen knirscht wo wir auch hinstreten: Aüsternschalen... In richtigen Halden umgrenzen sie die Häuser und bescheidenen Gärten, die wie auf Hügel liegen. Berge von Aüsternschalen in Generationen hingeschüttelt und immer noch wachsend, Fundament für menschliche Wohnung und Umwallung. Der Feigenbaum im Appenrücken-Gärtchen muß seine Wurzeln durch die Schichten hindurchdrängen, die Großvater Urgroßvater geschüttelt haben, ehe er an den Boden kommt, den noch früher Wind und Meer angespült und angeweht haben.

Rechts und links einiger verlassener Luxusvillen, in denen unsere RAD-Abteilung ihre Herkunft gefunden hat, liegen die letzten Häuser des Fischerdorfes, und vor dem am Strande beginnt schon der erste Aüsternpark, zum Wasser hin umgrenzt vom Gitter seiner Stangenzäune.

Pierre, unser Nachbar, ist sein Besitzer. Ob wirklich so heißt, weiß ich nicht. Die Arbeiter nennen ihn so, und er sieht so aus, als ob er Pierre heißen müßte: Sonnengemut und sorglos sein Gesicht, die Augen nicht zusammengekniffen und die Baskenmütze schief auf den schwarzen Schopf geklebt. Ist mehr Bauer als Fischer, genau wie seine älteren Berufsgenossen an der Bucht. Den Aüsternpark bearbeitete schon sein Großvater. Ist seine Scholle, sein Land, wenn auch die immer wieder meterhohe Wassermassen darüber wälzt.

Heute haben wir ihn besucht, bei seiner Arbeit im Aüsternpark. Von weiten schon leuchtet seine knallrote Hose, das Wahrzeichen der Aüsternfischer.

Unnachahmlich seine Gäste, als er sich vor den Arbeitern aufbaut und sagt: „Das ist mein Park.“

Vor allen Dingen wollen nun die Arbeiter wissen, wie das so mit der Aüsternarbeit ist, und Pierre gibt sich Mühe, die sachlich schwierige Angelegenheit zu erklären.

Die weißen Kalkziegel, die „tuiles“, die in viereckigen Lattengestelle, die „colecteurs“

(Sammler) gestapelt sind, sind sozusagen die Kinderstuben der Aüstern. Sie geben den im Meerwasser schwärmenden winzigen Larven den gesuchten Ankerplatz, auf dem sie sich festsetzen und entwickeln können. Nach neun Monaten sind die jungen Aüstern auf den Ziegeln fingernagelgroß, werden abgekratzt und auf die Bank von Wasserpflanzen sauber gehaltene Sandfläche des Aüsternparks gestreut, wo sie weiterwachsen können. Nach drei Jahren können sie geerntet werden.

Sorgsam nimmt Pierre eine kleine Schnecke mit hochgedrehtem Haus aus dem sandigen Schlick. „Frißt Aüster“, erklärt er dabei. Dann zeigt er auf einen toten Seestern: „Auch nicht gut!“

Es ist ein sonderbarer Acker, den diese Aüsternzüchter bebauen. Zweimal am Tage strudeln die Wellen meterhoch darüber hinweg, mit all dem Meeressgetriebe, das sich fröhlich und selbst gefressen wird. Deshalb auch die „Piquets“, die dicht an dicht gesetzten langen Stangen, die die Parks einzäunen und den größeren Raubfischen den Zutritt verwehren.

Wie ein Gärtner, der mit Stolz in seine dicken selbstgezogenen Äpfel beißen läßt, öffnet Pierre jetzt einige der vielgerühmten Schalentiere und bietet eine Kostprobe. Oh, über diese Anfänger, die an der Aüsternschale herumlungern und den richtigen schlürpfenden Dreh nicht finden können! Die das bißchen Gallert nicht mit elegantem Schwung in den Gaumen rutschen lassen können!

Pierre grinst taktvoll, während unsere Jungen in ein unbändiges Bubengelächter ausbrechen, wenn wieder einer das schlüpfige Biest glücklich zwischen den Zähnen hat und nicht weiß, ob er schlucken, kauen oder ausspucken soll. Aber alles lernt sich.

Wenn jetzt unsere Arbeiter müde und ausgehungert vom Seewind von der Baustelle kommen, draußen aus den Dünen, wo sie mit Bunkern und Stachelndraht die Bucht verriegeln, dann steht neben ihrem Schlag Eintopf eine große Aüsternplatte, das Dutzend für fünfzig Pfennig.

Aüstern, Kochgeschirr und Aluminiumbecher! Seltsamer Dreiklang in dem Lied von Wind und Meer und weißen Villen...

Sozialismus in England

30 v. H. des englischen Volkes haben nicht einmal soviel Einkommen, um sich ausreichend ernähren zu können.



Zeichnung: Schaefer-Art. ez.

„Seht her! Anschauen könnt ihr es euch mal, wie gut es euch in England geht!“

Art aufeinander auszuüben imstande ist. Man sollte bei diesen gesselligen, anschlussfreudigen, erotisch sehr leicht ansprechbaren, heiter beweglichen Naturen gerade das Gegenteil erwarten. Waren es instinktive Impulse, die die Ehepartner zusammenführten, so sind es mehr „psychoerotische“ Wechselwirkungen, die das Glück der Ehe aufrechterhalten. Nichts trägt beispielsweise mehr zur Entfremdung der Gatten bei als Interesselosigkeit der Frau für die Arbeit des Mannes.

Ehen, die von selten des Mannes aus Geld- und Berufsinteresse geschlossen werden, können wohl gut ausgehen, genau wie solche, welche die Frau aus „Versorgungsgründen“ eingeht. Kinder gleichen in solchen Ehen vieles aus. Aber meist ist diese auf Berechnung gegründete Ehe ein Nebeneinanderleben — keine wahre Kameradschaft.

Es gibt immer Menschen, die unverheiratet bleiben, weil sie sich entweder für eine Ehe nicht geeignet halten oder den richtigen Partner nicht finden. Aber dies wird und muß Ausnahme bleiben; der Mensch, der nicht zum Alleinsein geboren ist, braucht die Ergänzung zu seinem Ich. Wohl gibt es andere Gemeinschaften, staatliche, religiöse, künstlerische, in denen er sich geborgen fühlen und segensreich wirken kann; aber es ist alles nur etwas Zusätzliches, nicht das Wesentliche. Alles andere, selbst die harmonischste Freundschaft von Mann zu Mann oder Frau zu Frau, ist nur Ersatz für die eine wahre Lebens- und Schicksalsgemeinschaft, die Ehe. Die Familie allein ist der Grund, auf dem ein Mensch die volle Reife seiner Persönlichkeit und das innere Ausgleichensein erlangen kann.

Kultur in unserer Zeit

Wissenschaft

Verbundenheit zwischen Wissenschaft und Industrie. Dem Präsidenten der Wirtschaftskammer Braunschweig, Direktor Stephan Luther, wurde von der Technischen Hochschule Braunschweig die Würde eines Ehrensenators verliehen. Die Ehrung erfolgt in Anbetracht der tatkräftigen Bemühungen Stephan Luthers um die Entwicklung der Technischen Hochschule Braunschweig. Sie ist gleichzeitig ein Beweis für die enge Zusammenarbeit zwischen Industrie und Wissenschaft.

Theater

Fünfzig Jahre Wiener Raimundtheater. In diesen Tagen waren 50 Jahre vergangen, seitdem das Wiener Raimundtheater mit Raimunds damals noch wenig bekannter Dichtung „Die gefesselte Phantasie“ eröffnet wurde. Die Wiener Operette, die nach dem Ausscheiden ihrer beiden großen Wirkungskraften — des Carltheaters und des Theaters an der Wien — auf Wiener Boden so gut wie verwaist war, hat im Raimundtheater eine neue Heimstätte gefunden, auf der ihr gewiß noch viele Erfolge beschieden sein werden.

Musik

Wiener Beethoven-Preis für Pfitzner. Der Beethoven-Preis der Stadt Wien, der alljährlich am Geburtstag des Meisters (16. Dezember) für hervorragende schöpferische Leistungen auf dem Gebiete der Tonkunst verliehen wird, ist in diesem Jahre Professor Dr. h. c. Hans Pfitzner, dem Künstler der deutschen Seele, in Würdigung seines Lebenswerkes zuerkannt worden.

Koppelung der Temperamente in der Ehe

„Introvertierte“ und „Extravertierte“ / Die Glücksfrage / Von Dr. med. Nettlesheim

Nach einem geheimnisvollen Gesetz der Anziehung der Gegensätze führt die Natur meistens Partner zusammen, die in Charakter und Temperament Gegensätze darstellen. Es gibt viel mehr „Kontrastehen“ als gleichförmige. Wenn es auch für das Lebensglück des einzelnen oft widersinnig und verhängnisvoll ist, die instinktiven Impulse überwiegen gegenüber den vernunftmäßigen bei der gegenseitigen Anziehung.

Bei der Koppelung der Temperamente kümmert sich die Natur wenig um den Seelenfrieden des einzelnen. Mit Vorliebe bindet so die Natur feinsinnige, grüblerische, „nach innen“ gekehrte, sogenannte „Introvertierte“ mit robusten, lebensbejahenden, „nach außen“ gerichteten „Extravertierten“.

Zu den Introvertierten gehören zaghafte, zurückgezogene, idealistische, kühle, ruhige und kleinliche Naturen, deren Haltung bestimmt ist durch das „Haften“. Extravertierte sind die sogenannten „Stimmungskanoniker“, die Lebhaften, die behäbig Realistischen und Leichtsinrigen, also Naturen, deren Haltung bestimmt ist durch das „Schweifeln“.

Wie gestaltet sich eine solche landläufige Kontrastehe? Ein Introvertierter geht mit einem Gegenpol den Bund fürs Leben ein. Kämpfe,

vor allem wirtschaftlicher Art, würden den Introvertierten allein zweifellos bald zerbrechen, wenn sein Partner nicht in optimistischer Lebensbejahung, stets zum Kampf bereit, seinen Partner aus der Abgeschlossenheit und aus seinem Verzagen herausreißen und mitreißen würde. Gerade hier im Kampf ums Dasein (und welche Ehe ist davon verschont?) bewährt sich die Kontrastehe als eine wahre Kameradschaft. Ist der Kampf ausgekämpft, ist eine gewisse Ruhe und Stabilität eingetreten, dann beginnt die Krise der so häufigen Kontrastehe. War der Kampf für den Extravertierten eine Abwechslung, ein Ansporn, so beginnt nun der Ehealltag ihn zu langweilen und schlechte Laune hervorzurufen. Denn der Introvertierte möchte nun erst recht abgeschlossen und zurückgezogen bleiben, seiner Familie, seinem Beruf, seinen Büchern und seinen Neigungen leben, trotzdem aber nicht vereinsamt sein. Sein Partner möchte das Gegenteil: Geselligkeit, Stimmung, Leben, mit einem Wort das so schwer erkämpfte „Genießen“. Hier ist der Punkt, an dem so manche Kontrastehen innerlich auseinanderstreben und nur „schicksalsmäßig“ verbunden bleiben. Es mag aber auch sein, daß der Extravertierte nun in der inneren Abwehr und Abkehr seines Partners einen lohnenden Kampf um Verlorenes erblickt, so daß ein ständiges Auf und Ab im bewegten Kreislauf der „harten“ Kontrastehe die Folge ist. Mitunter entstehen aus dem Wechsel zwischen körperlicher Anziehung und schwindender psychischer Anziehung Gefühle einer grotesken Haßliebe.

Betrachten wir den anderen Fall: Zwei gleichgesinnte und aufeinander abgestimmte introvertierte Partner haben einen Bund geschlossen, der beide im Kampf ums Dasein vor schwere Aufgaben stellt. Entweder war es für beide nicht möglich, den Kampf zusammen durchzuführen, weil sie schon vorzeitig darunter zerbrachen — oder das Glück war ihnen hold, und sie bestanden diese Prüfung. Dann verspricht nach Erringung einer gewissen Stabilität diese Ehe eine ausgezeichnete Harmonie zu werden, das, was man „weiche Ehe“ zu nennen pflegt. Es sind die Ehen, in denen die Partner die Sprache der Kinder anzuhören und wie ständig Verliebte auf die Umgebung zu wirken pflegen. Man findet sie häufig in den sogenannten „Spätehen“.

Ein anderes Paar — zwei gleichgesinnte, extravertierte Partner haben mit ihrem gemeinsamen Optimismus spielend alle Hindernisse überwunden, aber diese Partnerschaft wird wohl eine ständige Unruhe zur Folge haben, die Gefahr läuft, in eine Disharmonie auszuklingen. Es ist eine sehr merkwürdige Tatsache, daß ein solches Paar im ganzen sehr geringe erotische Anziehungskraft dauerhafter



Kriegseinsatz des RAD am Mittelmeer

Auf der Promenade eines bekannten südfranzösischen Badeortes wird ein Bunker und Laufgraben ausgehoben. (RAD-Aufn.: Kriegsbericht Luedcke/Atl.)

Der Einsiedler von Schatzöd / Von Henning Sundal

Wie eine feste Burg aus uralten Zeiten schmiegte sich die kleine Berghof des Bauern Jassinger an die Felswand. Der rauhe Ostwind weht, von dem schützenden Bergrücken abgewandt, vorüber, ohne seine harte Spur zu hinterlassen, und der milde West mit seinen regenwässrigen Wolken segnete die Fruchtbarkeit der Wiesen und Hänge. Es war eine Einsamkeit hier oben, der so mancher gesellige Mensch entflohen wäre. Dem Einsiedler Jassinger aber behagte die Stille, die auf seinem Hofe herrschte. Mit seinen siebzig Jahren hatte er mit der Welt und sich selbst abgeschlossen, schien ihm jede Gemeinsamkeit mit den Bewohnern des Tales überflüssig.

Bis eines Tages ein Neues in sein Leben trat. Unerwartet klopfte an einem vorwintertlichen Tag eine Faust an seine Tür und rief ihn wach aus der Stille seiner Tage.

„Jassinger, mach auf — ich bin der Gruber- Sepp, ein leiblicher Verwandter der Jassinger“, so klang eine männliche Stimme draußen.

Der Alte erhob sich von seinem Ruhebett. Hinkend vor Rheuma ging er, um zu öffnen.

„Tretet ein, ein Krug Milch und ein Stück Käse ist für jeden Wanderer da“, ließ er sich vernehmen, ohne einen Blick auf den Fremden zu werfen.

„Erkennt Ihr mich nicht, Onkel, ich bin der Sohn Eurer Schwester aus Buchental!“ begann die Rede,

„Wer Ihr auch sein mögt, in Schatzöd ist stets ein Nachtlager für verspätete Bergwanderer da, macht's Euch bequem!“

Der alte Jassinger liebte nicht viele Worte. Er reichte dem Manne das karge Mahl und zog sich zurück. Der Gruber-Sepp aber plauderte frisch darauf los, ohne von dem seltsamen Alten ein Wort der Erwiderung zu erhalten. Beide Männer hingen in dieser Nacht ihren eigenen Gedanken nach. Hin und wieder vernahm Sepp ein leises Stöhnen aus der Ecke des Bauern. Er merkte, daß es nicht zum besten mit der Gesundheit des Alten bestellt war.

Zeitlich in der Dämmerung des Morgens stand er auf, nahm Sense und Wetzstein von der Wand und ging hinauf auf den Hang. Die Wiesen des Berghofbauern standen noch im letzten dichten Grün. In wenigen Stunden schnitt Sepp mit kundiger Hand das saftige Futter, dengelte immer wieder und war mit der Arbeit bald fertig.

„Warum habt Ihr das getan?“ fragte der Alte mit einem eigenen Blick, als der Gruber-Sepp nach „Schatzöd“ zurückkam.

„Es fiel mir so ein, Onkel“, gab Sepp freundlich zurück. „Ich weiß, daß Ihr nicht mehr der Rüstigste seid.“

Von dieser Stunde an hatte der Einsiedler von Schatzöd den Neffen aus dem Tuchtental ins Herz geschlossen. So manche Arbeitserleichterung wurde ihm in den Tagen zuteil, die der Gruber-Sepp auf seinem Hof ver-

brachte. Und es fiel dem Alten vom Berghof schwer, als der Junge Abschied nahm. Wie war doch seines Neffen Rede gewesen: als Schwerverwundeter war er aus den Kämpfen dieses Welttragens heimgekehrt, Frau und drei Kinder nannte er sein eigen. Lange sann Jassinger darüber nach. In seinem Innern rührte sich in diesen Tagen ein Gefühl, das schon längst in ihm erstarben schien: Das Gefühl, einen Halt zu haben in den gezählten Tagen seines Lebens.

Und der Einsiedler von „Schatzöd“ tat einen Schritt, den man ihm nicht zutraut hätte. Er überwand die Hemmungen, die ihn und sein vereinsamtes Leben in den Bann geschlagen hatten, und schrieb mit ungelinker Hand einen Brief:

„Ihr sollt wissen“, so hieß es darin, „daß ‚Schatzöd‘ Euch gehören soll. Dir, Sepp, Deiner Frau und Deinen Kindern. Kommt zu mir, damit ich Euch das Anwesen übergeben kann.“

Mit vor Freude ritternden Händen reichte die junge Frau Gruber den Brief des alten Jassinger ihrem Mann.

„Vergelt's ihm Gott“, flüsterte Sepp bewegt. Ein neues Leben tat sich auf vor ihm, ein Leben für die Zukunft seiner Kinder. Die Gruber schnürten das karge Bündel und zogen hinauf zum Berghof „Schatzöd“.

Der alte Jassinger war inzwischen nicht müßig gewesen. Nach besten Kräften hatte er gewerkt, um dieses und jenes in Hof und Haus instand zu setzen. Als der Neffe mit seiner Frau und den flachblonden Kindern in der Stille des Berghofes eintraf, umging ihn des Alten Fürsorge und Freundlichkeit,

„Laßt Euch nieder in ‚Schatzöd‘, ich habe mir das Gerätehaus zum Altenteil erwählt.“ Ja, er war karg an Worten und an Herzen reich, der Einsiedler von „Schatzöd“.

Der alte Jassinger aber ging seit dieser Stunde aufrechter durch das Ahwesen seines Neffen. Auch er hatte das Glück der alten Tage gefunden.

Neue Bücher

Anton van de Velde: Fünf Musiker — ein Liebespaar. Ein dennoch frühlicher Roman. Aüsterverlag Curt Brauns, Wedel in Holstein. 351 Seiten gebunden 5 RM. — Behäbig ausladender Humor breitet sich über diesen Roman des flämischen Dichters. In die Zeit um 1815, als Europa gegen Napoleon stand, stellt er eine Handvoll prächtig gezeichnete Menschen im Stile Pieter Breughels. Schauplatz ist ein Provinzstädtchen, wo Leben und Ton eng beieinander wohnen, wo sich Leid und Freud am laufenden Band abspielen und wo die Menschen in naturnotwendiger Schicksalsgemeinschaft mit ihm fertig werden müssen. Die Art, wie van de Velde die Geschichte des Klavierspielers Matthias erzählt, erinnert in der selbstzufriedenen bürgerlichen Art an den Deutschen Kurt Kluge, in der liebevollen Kleinmalerei der Personen und in der Begabung, die Welt mit großen Kinderaugen sehen zu können, an Hans Fallada. Und doch ist dieser Roman typisch aus flämischem Volkstum empfunden. In seiner tiefempfundenen Menschlichkeit und in seiner feinen Seelenzeichnung atmet er den Geist des flämisches Landes. Dr. Kurt Pfeiffer

Gustav Frenssen: Der Landvogt von Sytt. Erzählung. O. Grote'sche Verlagsbuchhandlung. Preis brosch. 1 RM. — Zum Eintritt in sein neunzigstes Lebensjahr hat Frenssen dieses neue Buch geschrieben. Er erzählt darin die wehmütige Lebens- und Liebesgeschichte eines seiner Vorfahren.

Albert Mühl: Nordland. Balladen und Gedichte. Gauverlag Bayreuth. — Der fünfzigjährige Dichter ist der schließungshoheistmische Literaturpreisträger. Seine Verse sind zumeist ernst und herb und entbehren jeden Zierats. Sie können aber auch darauf verzichten, weil sie in sich schön sind. Adolf Kargel

Weiterbildung von Meistern

Die DAF hat deshalb Fachlehrgänge eingerichtet, die dem jetzigen Meister das theoretische und fachliche Rüstzeug geben sollen...

NSV-Kinderärten bleiben offen!

Wenn es in den Vorjahren so üblich war, daß zwischen Weihnachten und Neujahr die Kindergärten der NSV geschlossen worden sind...

Reifen ohne Durchlaßschein sind verboten

Die bestehenden Binnengrenzen müssen auf jeden Fall genau beachtet werden

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei gibt bekannt: Trotz mehrmaliger Hinweise in den Tageszeitungen auf den Durchlaßscheinzwang...

1. Das Betreten und Verlassen des Protektorats Böhmen und Mähren, des Generalgouvernements des Bezirks Bialystok sowie der Reichskommissariate Ostland und Ukraine ist nur mit einer besonderen behördlichen Erlaubnis in Form des Durchlaßscheines gestattet.

E. Z.-Sport vom Tage Der Fußball-Sport an den Weihnachtstagen

Feiertage im Kalender sind immer auch Feiertage im Sport; sie finden ihren Ausdruck im Gegenüberstehen, die im traditionellen Ablauf des Spielverkehrs nicht zustandekommen, die aber doch — oder gerade deshalb — das Merkmal des Aussergewöhnlichen, Seltenen und Besonderen an sich haben.

„Der kleine Grenzverkehr“

als glänzende Idee zwischen dem Druck der Verhältnisse und dem wesensmäßigen, unerlässlichen internationalen Leistungsvergleich einen mit wenig Umständen verbindlichen Ausgleich schaffend, bietet die Möglichkeit dazu. Die Wiener Mannschaften sind es wieder, die infolge ihrer günstigen geographischen Lage zunächst davon Gebrauch machen können.

Spiele mit Tradition

im deutschen Fußballsport stehen neben diesen internationalen Begegnungen. Am 1. Feiertag treffen die alten norddeutschen Rivalen Hamburger SV und Holstein Kiel in der Hansestadt aufeinander; schon tags darauf stehen sie sich in der Kriegsmarinestadt gegenüber.

Soldatengäste in Stuttgart und Danzig

Major Graf führt am 26. Dez. seine „Roten Jäger“ gegen die Stuttgarter Stadtmannschaft, und Preußen Danzig erhält am 25. Dezember den Besuch von Viktoria St. Lo (Frankreich), die sich durch ein Unentschieden gegen die bekannten Pariser Soldateneinfel empfiehlt.

Auch Punktspiele fehlen nicht

Auf dem Weihnachtsprogramm sind die nützlichsten Dinge neben den glänzenden auf dem Gabentisch. An ihnen sind in Hamburg der LSV gegen Hermannia/Komet und gegen Wilhelmshagen Berlin, Luftwaffe und Tasmania, Hertha und BSV, Blau-Weiß und Wacker, Tennis-Borussia und Potsdam 03, in München 1860 und Pfersee, in Sachsen der Dresdner SC, beteiligt.

Ein Viererturnier in Litzmannstadt

Auch unsere Stadt bräuhet zu den Feiertagen die gewohnte und erwünschte Fußballkost nicht zu entbehren, selbst wenn es keine eigentlich feiertägliche Kost ist, die sich nach Lage der Dinge für uns verbietet. Unsere vier Fußballsport-treibenden Gemeinschaften finden sich mit ihren besten verfügbaren Mannschaften zusammen und tragen ein Viererturnier um einen vom Stadtrat für Leibesübungen gestifteten Preis aus. Die Vorrunde findet am 26. Dezember statt.

Das Echo der Liebe aus dem ganzen Reich

Die Frauenschaften des Reiches spendeten unseren Umsiedlerkindern Spielzeuge

Das Verbundensein der Deutschen im Reich mit unseren Umsiedlern wie auch den Zurückgeführten, findet bereitetes Zeugnis durch eine große Spende von 6000 Stück Spielzeugen, die die Frauenschaften aller deutschen Gauen zusammen mit ihren Jugend- und Kindergruppen gebastelt haben, und die nun in einer schlichten Feierstunde durch die Beauftragte der Reichsfrauenführung, Hauptabteilung Schulung, Dienststelle Litzmannstadt, dem Leiter des Einsatzstabes Litzmannstadt der Volksdeutschen Mittelstelle, SS-Sturmbannführer (F) Hangel, zur Verteilung an die Kinder der Umsiedlerheimstätten übergeben wurden.

Wenn Frau von Schenk in ihren Worten von einem „Echo der Liebe aus dem Reich“ sprach, so hätte sie für diese Aktion der deutschen Frauen wohl kaum eine treffendere Bezeichnung finden können.

Der Kreisleiter bei unseren Eisenbahnern

Gemeinschaftsgeist meistert alles Schwere / Fürsorge durch das Kameradschaftswerk

Für die Hinterbliebenen der auf dem Felde der Ehre gefallenen und im Dienst tödlich verunglückten Eisenbahner, und die total fliegergeschädigten Berufskameraden, veranstalteten die hiesigen Reichsbahnämter mit dem Reichsbahn-Kameradschaftswerk eine Weihnachtsfeier. Für diesen Zweck war der Speisesaal des Bahnhofs, Litzmannstadt-Mitte würdig ausgeschmückt worden.

3. Durchlaßscheine werden grundsätzlich nur beim Nachweis eines kriegswichtigen Grundes erteilt. Die Kreispolizeibehörden sind angewiesen, bei der Entscheidung von Einzelfällen einen strengen Maßstab anzulegen.

4. Wer unbefugt eine Binnengrenze überschreitet, wird nach § 1 der Paßstrafverordnung vom 27. Mai 1942 mit Geldstrafe, Haft oder Gefängnis, in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus, bestraft.

Es liegt im Interesse aller Beteiligten, wenn sich jeder Reisende rechtzeitig vor Antritt seiner beabsichtigten Reise nach durchlaßscheinpflichtigen Gebieten bei der zuständigen Kreispolizeibehörde darüber erkundigt, ob seinem Antrag auf Eitelung eines Durchlaßscheines stattgegeben werden kann.

„Halbzeit“ auch in der 1. Klasse

Nun hat auch die neugegründete 1. Fußballklasse des Sportgastes Wartheland die erste Runde ihrer Punktspiele abgeschlossen. Allerdings konnte das letzte, für den vergangenen Sonntag angesetzte Spiel SG. Schroda — LSV. Hohensalza wegen der Reisesperre nicht mehr ausgetragen und muß später nachgeholt werden.

Wirtschaft der E. Z. Bilanz des Herbstverkehrs der Reichsbahn

Schon in Friedenszeiten stellen die Herbstmonate die größten Ansprüche an die Transportleistung der Reichsbahn; denn in diesen Monaten muß die Ernte, besonders die Kartoffel- und Rüben-ernte, in die Lager und in die Verbrauchszentren befördert werden. Die Aufgabe wird dadurch erschwert, daß immer nur wenige Wochen für diese Arbeit zur Verfügung stehen; denn zwischen Ernte und Eintritt des Frostes liegt oft nur ein kurzer Zeitraum.

Table with 5 columns: LSV, TuS, LSV, RSG, SGOP, SG, TSG, RSG. Rows show games between these teams with scores and goals.

Es steht noch das Spiel Schroda — LSV, Hohensalza aus. Die RSG. Ostrowo ist dreimal nicht angetreten und müßte eigentlich von den Spielen nunmehr gestrichen werden.

Finnländer Turner siegten über Ungarn

Der Turnlänckerkampf Finnland — Ungarn endete in Helsinki vor 8000 Zuschauern mit einem knappen Sieg der Finnen mit 336,75:334,45 Punkten. Die Entscheidung fiel erst in der letzten Übung am Reck durch ein Mißgeschick der Ungarn. Szabo führte seine gut begonnene Kür nur halb aus, da er von der Stange abrutschte.

Die Umsiedler zollen den Frauenschaften des Reiches freudigen Dank. Gern werden sie dem großen Vorbild nachzueifern.

Die Umsiedler zollen den Frauenschaften des Reiches freudigen Dank. Gern werden sie dem großen Vorbild nachzueifern.

Arbeitsbefprechung der NSDAP

Im Rahmen einer vom Hoheitsträger des Kreises Litzmannstadt, Kreisleiter P. K. n. a. einberufenen und geleiteten Arbeitsbefprechung der NSDAP, mit den Kreisamtsleitern Ortsgruppenleitern und Ortsbeauftragten des Amtes für Volkstumsfragen, die vorgestern im Sitzungssaal der Kreisleitung stattfand, sprach der Gauamtsleiter für Volkstumsfragen, SS-Sturmbannführer P. G. Höppler, über die Beförderungen, die uns der Volkstumskampf in Bezug auf unser Verhältnis zum Polentum steuert.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Ein Mann mit Grundsätzen“ Grundsätze sind oft nur die Vorwände, die man vor Grobheiten zu verdecken sucht. Viele Männer sind der gleichen Ansicht wie Hans Schöner in vorliegendem Film, daß Frauen bestimmte Berufe nicht ausfüllen sollten.

Von den Städtischen Bühnen

Als Weihnachtspremiere bringen die Städt. Bühnen die komische Oper „Die verkaufte Braut“ von Friedrich Schöner in der Erstaufführung. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Ernst Glück.

Jugendlicher Taschendieb festgenommen

Der Pole Mieczyslaw Niewiadomski, 15 Jahre alt, wurde festgenommen, weil er fortlaufend Taschendiebstähle ausgeführt hat.

Rundfunk vom Donnerstag

Reichsprogramm: 8.00 Vom Hören und Bekannten: Österreichs Freiheitskampf. 10.00 Komponisten-Waffenrock. 11.00 Schöne, unterhaltsame Konzerte.

Verwundeter Ritterkreuzträger

In einem hiesigen Reservelazarett befindet sich Hauptmann Theo Kroj, Bataillonsführer in einem Grenadier-Regiment. Der Führer verlieh dem tapferen Offizier das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Hier spricht die NSDAP

Og. Fridericus. Heute Donnerstag 19.30 Uhr Heilung der weihnachtlichen Feierstunde für alle Pgn. und Volksgenossen der Og. Hünzburg. Heute Donnerstag 19.30 Uhr Ortsgruppenheim, Schlageterstr. 102, Weihnachtsfeier.

Wirtschaftsnotizen

Die Reichsschuld stieg laut „Wirtschaft und Statistik“ im September auf 232,2 Mrd. RM gegenüber 227,88 Mrd. RM Ende August 1943, so daß eine Zunahme um 5,34 Mrd. RM zu verzeichnen ist.

Wirtschaftsnotizen

Die Reichsschuld stieg laut „Wirtschaft und Statistik“ im September auf 232,2 Mrd. RM gegenüber 227,88 Mrd. RM Ende August 1943, so daß eine Zunahme um 5,34 Mrd. RM zu verzeichnen ist.

Wirtschaftsnotizen

Die Reichsschuld stieg laut „Wirtschaft und Statistik“ im September auf 232,2 Mrd. RM gegenüber 227,88 Mrd. RM Ende August 1943, so daß eine Zunahme um 5,34 Mrd. RM zu verzeichnen ist.

Wirtschaftsnotizen

Die Reichsschuld stieg laut „Wirtschaft und Statistik“ im September auf 232,2 Mrd. RM gegenüber 227,88 Mrd. RM Ende August 1943, so daß eine Zunahme um 5,34 Mrd. RM zu verzeichnen ist.

Wirtschaftsnotizen

Die Reichsschuld stieg laut „Wirtschaft und Statistik“ im September auf 232,2 Mrd. RM gegenüber 227,88 Mrd. RM Ende August 1943, so daß eine Zunahme um 5,34 Mrd. RM zu verzeichnen ist.

Arbeitsbefprechung der NSDAP

Im Rahmen einer vom Hoheitsträger des Kreises Litzmannstadt, Kreisleiter P. K. n. a. einberufenen und geleiteten Arbeitsbefprechung der NSDAP, mit den Kreisamtsleitern Ortsgruppenleitern und Ortsbeauftragten des Amtes für Volkstumsfragen, die vorgestern im Sitzungssaal der Kreisleitung stattfand, sprach der Gauamtsleiter für Volkstumsfragen, SS-Sturmbannführer P. G. Höppler, über die Beförderungen, die uns der Volkstumskampf in Bezug auf unser Verhältnis zum Polentum steuert.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Ein Mann mit Grundsätzen“ Grundsätze sind oft nur die Vorwände, die man vor Grobheiten zu verdecken sucht. Viele Männer sind der gleichen Ansicht wie Hans Schöner in vorliegendem Film, daß Frauen bestimmte Berufe nicht ausfüllen sollten.

Von den Städtischen Bühnen

Als Weihnachtspremiere bringen die Städt. Bühnen die komische Oper „Die verkaufte Braut“ von Friedrich Schöner in der Erstaufführung. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Ernst Glück.

Jugendlicher Taschendieb festgenommen

Der Pole Mieczyslaw Niewiadomski, 15 Jahre alt, wurde festgenommen, weil er fortlaufend Taschendiebstähle ausgeführt hat.

Rundfunk vom Donnerstag

Reichsprogramm: 8.00 Vom Hören und Bekannten: Österreichs Freiheitskampf. 10.00 Komponisten-Waffenrock. 11.00 Schöne, unterhaltsame Konzerte.

Verwundeter Ritterkreuzträger

In einem hiesigen Reservelazarett befindet sich Hauptmann Theo Kroj, Bataillonsführer in einem Grenadier-Regiment. Der Führer verlieh dem tapferen Offizier das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Hier spricht die NSDAP

Og. Fridericus. Heute Donnerstag 19.30 Uhr Heilung der weihnachtlichen Feierstunde für alle Pgn. und Volksgenossen der Og. Hünzburg. Heute Donnerstag 19.30 Uhr Ortsgruppenheim, Schlageterstr. 102, Weihnachtsfeier.

Wirtschaftsnotizen

Die Reichsschuld stieg laut „Wirtschaft und Statistik“ im September auf 232,2 Mrd. RM gegenüber 227,88 Mrd. RM Ende August 1943, so daß eine Zunahme um 5,34 Mrd. RM zu verzeichnen ist.

Wirtschaftsnotizen

Die Reichsschuld stieg laut „Wirtschaft und Statistik“ im September auf 232,2 Mrd. RM gegenüber 227,88 Mrd. RM Ende August 1943, so daß eine Zunahme um 5,34 Mrd. RM zu verzeichnen ist.

Wirtschaftsnotizen

Die Reichsschuld stieg laut „Wirtschaft und Statistik“ im September auf 232,2 Mrd. RM gegenüber 227,88 Mrd. RM Ende August 1943, so daß eine Zunahme um 5,34 Mrd. RM zu verzeichnen ist.

Wirtschaftsnotizen

Die Reichsschuld stieg laut „Wirtschaft und Statistik“ im September auf 232,2 Mrd. RM gegenüber 227,88 Mrd. RM Ende August 1943, so daß eine Zunahme um 5,34 Mrd. RM zu verzeichnen ist.

Wirtschaftsnotizen

Die Reichsschuld stieg laut „Wirtschaft und Statistik“ im September auf 232,2 Mrd. RM gegenüber 227,88 Mrd. RM Ende August 1943, so daß eine Zunahme um 5,34 Mrd. RM zu verzeichnen ist.

Wirtschaftsnotizen

Die Reichsschuld stieg laut „Wirtschaft und Statistik“ im September auf 232,2 Mrd. RM gegenüber 227,88 Mrd. RM Ende August 1943, so daß eine Zunahme um 5,34 Mrd. RM zu verzeichnen ist.

Wirtschaftsnotizen

Die Reichsschuld stieg laut „Wirtschaft und Statistik“ im September auf 232,2 Mrd. RM gegenüber 227,88 Mrd. RM Ende August 1943, so daß eine Zunahme um 5,34 Mrd. RM zu verzeichnen ist.

Wirtschaftsnotizen

Die Reichsschuld stieg laut „Wirtschaft und Statistik“ im September auf 232,2 Mrd. RM gegenüber 227,88 Mrd. RM Ende August 1943, so daß eine Zunahme um 5,34 Mrd. RM zu verzeichnen ist.

Wirtschaftsnotizen

Die Reichsschuld stieg laut „Wirtschaft und Statistik“ im September auf 232,2 Mrd. RM gegenüber 227,88 Mrd. RM Ende August 1943, so daß eine Zunahme um 5,34 Mrd. RM zu verzeichnen ist.

Wirtschaftsnotizen

Die Reichsschuld stieg laut „Wirtschaft und Statistik“ im September auf 232,2 Mrd. RM gegenüber 227,88 Mrd. RM Ende August 1943, so daß eine Zunahme um 5,34 Mrd. RM zu verzeichnen ist.

Wirtschaftsnotizen

Die Reichsschuld stieg laut „Wirtschaft und Statistik“ im September auf 232,2 Mrd. RM gegenüber 227,88 Mrd. RM Ende August 1943, so daß eine Zunahme um 5,34 Mrd. RM zu verzeichnen ist.

Wirtschaftsnotizen

Die Reichsschuld stieg laut „Wirtschaft und Statistik“ im September auf 232,2 Mrd. RM gegenüber 227,88 Mrd. RM Ende August 1943, so daß eine Zunahme um 5,34 Mrd. RM zu verzeichnen ist.

Advertisement for Pellkartoffeln (Pell potatoes) with a cartoon illustration of a man and a woman. Text: „Soo dtek geschäft? Da bleibt von mir nicht viel übrig! Schäbverluste sind vergeudet. Schöner Volksnahrungsgut. Die Kartoffelernie ist knapper als sonst. Haushalten ist die Parole! Daher: Nur Pellkartoffeln“

NSDAP...
träger...
Pg. K n...
beitsbes...
samstleit...
tragten...
orgestern...
fand, sprac...
fragen, er...
er die Fe...
kampf in...
entum stell...
häufer...
ren...
nde, mit de...
schen. Vie...
e Hans So...
en bestimm...
beno sch...
herbel...
und auf...
richt die...
ort sagt, da...
Frauen...
diese W...
zentrück...
nzerin, Sak...
entlin, im...
r mit selb...
häufige...
treten Ur...
benbest...
verstehe...
pielleiter...
stalten in...
die H...
zum Letz...
Georg Ke...
Weihnac...
die kom...
iedrich...
ische Leit...
Glück...
Die Ein...
n von Jak...
th. Das...
die Kost...
besetzt...
Müller-S...
erren: Mi...
Hans Ber...
Georg Sch...
Weihnac...
cl, 15 Jahr...
fortlaufend...
ag...
ren und So...
komponist...
Konzert...
lien aus...
Nord und...
nzeri mit...
us „Hans...
d s e n...
schumann...
okante...
ne Gesch...
AP...
Uhr Hel...
en und Vol...
onnerstag...
Weihnac...
2.30 Uhr...
Geyer, Ab...
die Part...
enerstag...
0 Uhr...
en mit...
Kameradsch...
RSRK-Kamer...
hsbahn...
schweren...
Stunden...
folgend...
rdern, nic...
Eden, mi...
ent. Es g...
spilt, Sch...
Schmitt...
nischen...
r Fahrze...
ntliche...
stellen, die...
nen zu...
m über...
den Be...
nen Führ...
nutzung...
auf 30...
auf 10...
lich wu...
schieß...
ungen...
Stutt...
sars Nr. 4...
tschaft...
rd. RM...
1943, so...
Zeichen...
u. sw. ne...
nat nur...
stell 4%...
anke & Co...
aus...
r Deutschen...
ar bis...
382 50...
meinsch...
13 480...
den ersten...
igerung...
der Ein...
wodurch...
um 14...
t und...
verbess...

Aus unserem Wartheland

Gauhauptstadt

eq. Leitender Regierungsdirektor Dr. Mehlhorn nach Oppeln berufen. Der leitende Regierungsdirektor bei der Behörde des Reichstatthalters in Warthegau, Oberführer Dr. Mehlhorn, wurde mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Regierungspräsidenten in Oppeln beauftragt. Die Einführung des Genannten in sein neues Amt wird in Kürze durch den Oberpräsidenten, Gauleiter Bracht, erfolgen.

W. Über 1000 Studierende.

In der Reichsuniversität Posen nahm der Rektor Prof. Dr. Carstens die feierliche Verpflichtung von 300 neu immatrikulierten Studenten und Studentinnen vor. In Posen befinden sich zur Zeit über 1000 Studierende.

Kalisch

Ke. Weihnachten bei den OT-Männern. Die „Organisation Todt“, Sammelbahnhof Kalisch, veranstaltete in ihrem Werkstattraum, der in festlicher Weise hergerichtet war, für ihre Männer eine weihnachtliche Kameradschaftsfeier. Nach einleitendem Heldengedenken wurde im Rahmen einer Ansprache auf den Sinn dieser Kriegswihnachtsfeier hingewiesen, die den Männern und Familienvätern, die das Fest des Lichtes und der Winter Sonnenwende nicht im Kreise ihrer Angehörigen erleben können, ein Stück Heimat und Zuhause schenken und sie einige Stunden der Freude und Erbauung erleben lassen soll. Dank der Vorsorge des Lagerleiters, Haupttruppführer Faust, konnte der Weihnachtsmann allen Männern eine Freude bereiten.

Lask

eg. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Dem Umsiedler C. To Makus (Obergrenadler), z. Z. vermisst, aus Maraslienfeld (Bessarabien), der in Huta (Kr. Lask) angesiedelt wurde, wurde das Eiserner Kreuz 2. Kl. für Tapferkeit vor dem Feind verliehen.

Kempen

Jl. Ritterkreuzträger im KLV-Lager. Im KLV-Lager in Altwerder war für 14 Tage ein Ritterkreuzträger der Waffen-SS, ein Unterscharführer, zu Gast und war beteiligt an der körperlichen und weltanschaulichen Ausrichtung der Berliner Jungen.

Jl. Kameradschaftliche Verbundenheit.

Ein Zeichen kameradschaftlicher Verbundenheit ist es, wenn nennmehr das Tonfilmgerät der Ortsgruppe Wilhelmsbrück laufend auch in den anderen Ortsgruppen des westlichen Teiles des Kreises Kempen zum Einsatz kommt und auch hier regelmäßige Vorführungen die deutschen Menschen erfreuen.

Adeltau

Jl. Juleiter der SA. Das Führerkorps der SA-Standard 155 Ostrowo war in Adeltau im Saale des Deutschen Hauses zu einer Juleiter zusammengekommen, an der auch die Hinterbliebenen von gefallenen SA-Kameraden teilnahmen.

Auch das fachmännische Melken muß gelernt werden

Schon über 300 fremdvölkische Melker ausgebildet / Melkhelferschule und Reichslandbetrieb Putznau in enger Zusammenarbeit

Zur Schließung unserer Fettlücke steht die Milchkuh mit an erster Stelle. Ihre Förderung durch ein sachgemäßes Pflegen und Füttern ist deshalb oberstes Gebot unserer landwirtschaftlichen Betriebe geworden. Jeder Tropfen Milch muß aber gemolken werden wozu — besonders in größeren Betrieben — ein ausgebildetes Melkpersonal erforderlich ist. Doch nicht nur im Altreich, auch in unserem Bauerngau gehören die Berufsmelker zur „Mangelware“.

Diesem Zustand zu steuern und die Gesamtproduktion weiterhin zu steigern, hat die Landesbauernschaft Wartheland drei Melkhelferschulen eingerichtet, deren eine in unserem östlichen Gaugebiet in Putznau (Puczniew) im Landkreis Litzmannstadt liegt. Über 300



Aus Theorie wird Praxis — der Melkhelfer an der Kuh (Aufnahmen [2]: Dennerlein)

Melker sind in den 1 1/2 Jahren ihres Bestehens ausgebildet worden, erzählt uns Melklehrer Petri, der nicht nur Putznau, sondern vorher schon die gleichartige Schule Blesin im Kreis Dietfurt eingerichtet und geleitet hat. Da die Landarbeitkräfte in unserem Raum durchweg Angehörige des fremden Volkstums sind, ist es mitunter gar nicht so einfach, sie in einer rechten Tierhaltung und im sachgemäßen Melken zu unterweisen.

Frühmorgens um 3 Uhr beginnt bereits der Stalldienst, denn die ordnungsgemäße Haltung, richtige Fütterung und Pflege erhöhen nicht nur die Leistungsfähigkeit, sondern tragen auch wesentlich zur Gesunderhaltung der Herde bei. Die Melkhelferschule ist dem Reichslandbetrieb Putznau angegliedert und hat

dessen Rinderbestand mit augenblicklich etwa 100 Kühen und gleichviel Jungvieh sowie zwei mächtige Zuchtbullen zu versorgen. Was es hier an praktischer Arbeit zu leisten gibt, vermittelt und vertieft der Unterricht in den Vormittagsstunden. Da wird die Kälber- und Jungviehaufzucht besprochen, wie die Gewinnung und Behandlung der Milch An der sogenannten „Gummikuh“, einem Gummieuter, lernt der Melker die Handgriffe des Faustmelkens, aber auch der Klauenschnitt steht auf dem Lehrplan und wird geübt. Dazu kommt theoretisch die Durchführung einer Zucht und ihre fördernden Maßnahmen, und da der Viehpfleger in seiner Arbeit gleichzeitig eine Ahnung von tierärztlichen Dingen haben muß, wird er noch mit den wichtigsten Krankheiten und Seuchen vertraut gemacht.

So ist Theorie und Praxis auf der Melkhelferschule in Putznau engstens verbunden, denn schließlich ist es in der Gesamtproduktion von größter Bedeutung, daß in allen landwirtschaftlichen Betrieben durch das richtige Ausmelken unsere Milch- und Fetterzeugung gesteigert wird. Jetzt, da unsere Bäuerinnen ihren Höfen allein vorstehen, wird oftmals nur durch Mägde gemolken. Es muß deshalb das Bestreben aller größeren landwirtschaftlichen Erzeuger sein, einen geeigneten Landarbeiter zur achtwöchigen Schulung auf die Melkhelferschule zu schicken. Die Ausbildung und Unterkunft erfolgt völlig kostenlos.

Als wir die Lehrgangsteilnehmer bei ihrer Arbeit besuchten, mußten wir feststellen, daß auf der Melkhelferschule alles wie am Schnürchen geht. Jeder einzelne ist im Stall in der Behandlung der Kühe, mit Melken und Versandfertigmachen der Milch bestens vertraut. So wird jeder Eimer Milch erst durch einen Seihler in die Kanne gefiltert, um nur reineste Ware nach der Stadt zu liefern. Nach jedem Ausmelken wird das offene Euter wieder ver-



Jeder Eimer Milch wird durch den Seihler gefiltert. (Der Melker wechselt gerade das Filterpapier.)

strichen, und all das geht mit einer Pünktlichkeit ohne gleichen vor sich. An jedem 1. und 15. des Monats kommen laufend neue Lehrgangsteilnehmer vorwiegend aus unserem östlichen Regierungsbezirk auf die Schule nach Putznau.

Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Ostrowo

Jl. Weihnachtsspende des Handwerks.

Im Deutschen Haus wurde in einer weihnachtlich anmutenden Feierstunde von der Kreislandwerkerschaft des Kreises Ostrowo dem Beauftragten der NSV, und des Landrats eine große Anzahl von Spenden für Bombengeschädigte übergeben. Sämtliche Handwerker hatten mitgearbeitet und so sah man neben Groß- und verschiedenen Kleinnöbeln, Schuhe, Kopfbedeckungen und viele Kleidungsstücke. Mit einer Anzahl schon bereits abgelieferter Gegenstände wurden damit von der Kreislandwerkerschaft über 12000 Stück Gebrauchsgüter gespendet.

Jl. Verwundete wurden erlöst.

Zu einer sinnigen Vorweihnachtstunde hatte die Jugendgruppe der NS-Frauen Ostrowo

Verwundete aus einem Lazarett einer benachbarten Kreisstadt eingeladen. In Lied, Wort und bei dem warmen Schein der Kerzen wurde eine schlichte und doch zu Herzen gehende Stunde des Lichtes gestaltet. Freundlich waren die Tische gerichtet und bald herrschte bei der Kaffeetafel zwischen den Verwundeten und den jungen Frauen und Mädchen jene freudige Stimmung, die aus dem Herzen kommt und zu Herzen geht. Unsere Soldaten fühlten sich heimlich und das war ja auch der Zweck dieser Zusammenkunft. Selbstgebastelte Angebinde wurden den Soldaten zum Abschied überreicht und werden ihnen eine liebe Erinnerung an diese schönen Vorweihnachtsstunden im Kreis der Kameraden in Ostrowo bleiben.

THEATER

Mittheilungen

Theater Moltkestraße — Donnerstag, 23. 12. 14. „Der gestiefelte Kater“. Freier Verkauf. — Sonnabend, 25. 12. 15. „Der gestiefelte Kater“. Freier Verkauf. 19.30. Erstaufführung. „Die verkaufte Braut“. Freier Verkauf. — Sonntag, 26. 12. 15. „Der gestiefelte Kater“. Freier Verkauf. 19.30. „Der Zigeunerbaron“. Freier Verkauf.

FILM THEATER

Ufa-Casino — Adolf-Hitler-Str. 67.

14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung von Terra-Film „Ein Mann mit Grundbesitz“ mit Hans Schöner, Elio Mayerhofer u. a. Ein richtiger Schöner-Film! Ein Film, wie Sie ihn sehen wollen. Vorverkauf für heute bis einschließlich Sonntag, den 2. Feiertag von 11—19 Uhr.

1. und 2. Weihnachtsfeiertag 9.30 und 12 Uhr.

Märchenspiele „Hänsel und Gretel“ u. a. Benutzen Sie bitte den Vorverkauf.

Capitol — Zietenstraße 41.

15. 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag! „Heute Abend bei mir“ Zwei Stunden Lachen mit Jenny Jugo, Theo Lingens, Paul Hörbiger. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr.

1. und 2. Weihnachtsfeiertag 10.30 Uhr.

Jugendvorstellung „Prinzessin Sissy“.

Europa — Schlageterstraße 94.

14.30, 17.15 u. 20 Uhr. Wiederaufführung „Der Mann von dem man spricht“ — das köstliche Lustspiel mit Heinz Rühner, Theo Lingens, Hans Moser, Gusti Huber. Nur bis Donnerstag, 4. 23. Dez. und als Jugendvorstellung am 1. und 2. Feiertag 10.30 Uhr. Vormittag, Feiertagskassenöffnung 9.30 Uhr.

Achtung! Vorverkauf für das Weihnachtsprogramm „Der weiße Traum“ vom 21.—23. Dez. täglich von 10.30—13 Uhr.

Ufa-Rialto — Meisterstraße 71.

14.30, 17.15 und 20 Uhr. „Zigeunerbaron“ * Siehe Randanzeige. Vorverkauf ab 11 Uhr.

1. und 2. Weihnachtsfeiertag 10.30 Uhr.

Jugendfreie Sonderveranstaltungen „D. III.“ Der spannende Film unserer Luftwaffe. Bitte Vorverkauf benutzen.

Palaest — Adolf-Hitler-Str. 108.

15. 17.30 und 20 Uhr. Ein lustiger Soldatenfilm „Der Stappenhase“ mit Günther Lüders, Leny Marenbach u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr.

1. und 2. Weihnachtsfeiertag 10. und 12 Uhr.

Jugendvorstellungen „Kampf mit dem Drachen“. Kartenverkauf ab 9 Uhr früh.

Adler — Buschlinie 123.

15. 17.30 und 20 Uhr. „La Habanera“ mit Zarah Leander, Julia Serda u. a.

Corso — Schlageterstraße 55.

14.30, 17.30 u. 20 Uhr. „Der Tiger von Eschnapur“ * I. Teil „Das indische Grabmal“ nach dem Roman von Thea von Harbou, mit La Jana, Fritz von Dongen, Hans Stüwe, Theo Lingens u. a. Kulturfilm „Frühlingsbrüche in der Ostmark“. Vorverkauf ab 10 Uhr.

Vom 23. bis 29. 12. Jugendvorstellung.

„Till Eulenspiegel“ mit Theo Lingens. Beginn 10 und 12 Uhr.

Georgia — Ludendorffstraße 74/76.

15. 17. und 19.30 Uhr. „Frau am Abgrund“.

Mal — König-Heinrich-Straße 40.

15. 17.30 und 20 Uhr. „Meine Frau Teresa“.

Mimosa — Buschlinie 178. Wegen Renovierung geschlossen.

Muse — Breslauer Straße 173. 17.30 u. 20 Uhr. „Liebele und Liebe“ mit Paul Hörbiger, Carla Rust, Gisela Uhlen u. a.

Palladium — Böhmische Linie 16. 15.30, 17.30, 20 Uhr. „5000 Mark Belohnung“.

Roma — Heerstraße 84. 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr. „Karl räumt auf“.

Wochenschau-Theater (Turm) — Meisterstraße 62.

Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1. Männer vor Kohle, 2. Meisterschule des deutschen Handwerks, 3. Sonderdienst, 4. Ufa-Magazin, 5. Die neueste Wochenschau. Kinder haben Zutritt! an Werktagen nur bis 17 Uhr, an Sonntagen bis 16 Uhr.

Pabianitz — Capitol

17.15 Uhr für Polen, 20 Uhr f. Deutsche. „Frau am Abgrund“.

Görkau — „Venus“

17.30 und 20 Uhr. „Ein Mann auf Abwegen“.

Wirkheim — Kammerstücke

19 Uhr. „Einmal der liebe Herrgott sein“.

Tuchingen — Lichtspielhaus

19.30 Uhr. „Sie waren sechs“.

Freihaus — Lichtspielhaus

17 und 19.30 Uhr. „Das große Abenteuer“.

Freihaus — Gloria-Lichtspiele

14.30, 17 und 19.30 Uhr. „Was tun Sybille“.

Löwenstadt — Filmtheater

Achtung! Ab 1. 44 Abendvorstellung 1/2 Stunde früher 19.30. Am 23. 12 um 14 Uhr. Märchenvorstellung „Fiedler und Catherleschen“, 17 und 20 Uhr „Geliebte Welt“.

* Jugendliche zugelassen. ** über 14 J zugelassen. *** nicht zugelassen.

OFFENE STELLEN

Von Großbetrieb werden gesucht: technische Zeichner und Zeichnerinnen in Dauerstellung. Angebote unter A 2590 an LZ. erbeten.

Selbständiger Verkaufsstellen von Bekleidungswaren gesucht. Angebote unter 4125 an LZ.

Werkmeister, ältere erfahrene Kraft, möglichst mit Kenntnissen im Feldbahn- und Weichenbau, zu sofortigem Antritt nach dem Warthegau gesucht. Angebote unter „WK 1546“ an das Oberschlesische Werbebüro, Kattowitz, Johannesstraße 12.

Deutscher Pförtner bis 65 Jahre alt wird gesucht. Zeugnisse sind vorzulegen. Gebr. Zajbert AG., Komm. Verw. Arthur Kohz, Litzmannstadt, Bonner Straße 6.

Perfekte Stenografen für sofortigen Antritt von Dienststelle gesucht. Angebote unter 4152 an LZ.

Koch oder Köchin (deutsch) für größeren Küchenbetrieb eines Gemeinschaftslagers in unmittelbarer Nähe von Posen zu sofortigem Antritt gesucht. Bewerbungen unter 2599 an LZ.

Sekretärin-Stenotypistin, tüchtig und zuverlässig, wird von größerem Textilwerk gesucht. Ang. u. 4120 an LZ.

Gebildete ältere Dame für kinderreichen Haushalt gesucht. Angebote unter 4102 an LZ.

Großes Unternehmen sucht für ein Zweigwerk im Warthegau zu baldigem Dienstantritt mehrere reichsdeutsche Stenotypistinnen und Kontoristinnen.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften sowie Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins erb. unter Nr. O. 1598 an Ala, Berlin W. 35.

Koch oder Köchin für Wirkliche dringend gesucht. Gefolgschaftsstärke etwa 100 Köpfe. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter 4188 an LZ.

VERTRETER

Textilkauhaus mittlerer Größe im rheinisch-westfälischen Industriegebiet sucht für den Bielefelder Bezirk für sämtliche Textilien tüchtigen Einkaufsvertreter. Ausführliches Angebot erbeten * unter H. A. 52 802 an Schatz-Annancen, Duisburg/Rhein, Düsseldorf-Str. 1—3.

Textilkauhaus mittlerer Größe im rheinisch-westfälischen Industriegebiet sucht für den Bezirk Litzmannstadt tüchtigen Einkaufsvertreter. Ausführliches Angebot erbeten unter H. B. 52 803 an Schatz-Annancen, Duisburg/Rhein, Düsseldorf-Str. 1/3.

STELLENGESUCHE

Suche für April 1944 Vertrauensstellung in leitender Position. Selbständiges Arbeiten gewohnt. Große Erfahrung in Gefolgschaftsführung, Sozialbetreuung, Treibstoffbewirtschaftung, Fuhr- und Transportwesen. Angebote unter 4058 an LZ.

Buchhalterin sucht Posten bei Heller in Steuersachen. Angebote unter 4081 an LZ.

Kfm. Leiter mit viel. Erfahrungen in Industrie und Treuhandwesen sucht entsprechende Stellung im Warthegau. Angebote unter 4134 an LZ.

17jähr. junger Mann (Reichsd.) sucht Stellung als Kassierer, Lagerist oder dgl. Angebote unter 4144 an LZ.

UNTERRICHT

Schüler der 3. Hauptschulklasse sucht dringend Nachhilfestunden in Deutsch. Angebote unter 4094 an LZ.

Akademiker sucht Konversation und Unterricht im Russischen. Zuschriften unter 4145 an LZ.

MIETGESUCHE

Dipl.-Ing. sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter 4020 an LZ.

Großes Industriewerk in Litzmannstadt sucht für seine Fachkräfte laufend gut möbliertes Zimmer. Angebote an Heilmann, Wasserring 2. Ruf 195-70.

Wer nimmt eine Mutter mit zwei Kindern von 6 und 10 Jahren auf? Angebote unter 4098 an LZ.

Reisender Herr sucht vorübergehend möbli. Zimmer. Ang. u. 4127 an LZ.

Lagerplatz, zentrale Lage, möglichst mit Lagerraum, dringend gesucht. Bauunternehmung Adolf Rosin, Ruf 181-64.

WOHNUNGSTAUSCH

Suche eleg. 5-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung; biete 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, Gas im Neubau, Kurfürstenstraße 8/1.

Tausche meine 2-Zimmer-Wohnung im Zentrum gegen eine 1-2-Zimmer-Wohnung in der Stadtmitte. Angebote unter 3909 an die LZ.

Tausche 3-Zimmer-Wohnung mit Bequemlichkeiten in der Molkestraße gegen 4-Zimmer-Wohnung. Fernruf 139-08, 6 bis 17 Uhr.

Blote in Litzmannstadt 3-Zimmer-Wohnung mit Bad; suche dafür gleichw.

Wohnung in Halle, Leipzig oder Magdeburg. Angebote unter 4095 LZ.

Suche dringend meine 3-Zimmer-Wohnung, Parterre, mit Gas und Elektr., gegen gleichwertige kleine 2-Zimmer-Wohnung Stadtmitte oder Zentrum zu tauschen. Angebote u. 4114 an LZ.

VERKAUFE

Eine Bettstelle mit Matratze, 75 RM., zu verkaufen Friedrich-Göbler-Straße 24, W. 9, von 12—14 Uhr.

2 Eisenöfen, Chamotte ausgelegt, je 35 RM., 2 Gnom-Vorsatz, 12 RM. und 25 RM. Buschlinie 93, W. 4.

Briefkasten aller Länder zu verkaufen oder tauschen. Bückebergstraße 6/10, Fernruf 221-36.

Konzerttisch, 100 RM., verkäuflich. Angebote unter 4111 an LZ.

Verkaufe Detektor-Apparat mit 1 Paar Kopfhörern (guter Empfang), 60 RM. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 6, W. 25.

Rauchtisch 30,—, Schreibzeug (unvollständig) 25,—, Bild (ungerahmt) 120,—, Plurarderobe 20,—, 2 Märchenfilme (16 mm) 30,—, zu verkaufen König-Heinrich-Str. 6, W. 15.

Abzugeben vornehmer Salonschrank 100 RM., Pariser Bronzestatue 100 RM. Meisterhausstraße 87, W. 12.

Vollkonzessioniertes Konditorei-Kaffee in gr. Stadt des Warthegaus mit 180 000 RM. Jahresumsatz aus pers. Gründen sofort zu verkaufen. Erforderl. Anzahlung 30 000 RM. Eillangebote unter A 2595 LZ.

Japanische Nadelmalerei, 70x90 cm, 950,— Kunstwert, als Geschenk geeignet, nur für Kenner zu verkaufen. Vorproben zwischen 16 u. 18 Uhr Danziger Straße 33/3.

Betriebsbedarf: 1 Spänneleitzentrifuge, Transmissionen, Riemenscheiben, 1 Stehpult und 1 Waschrinne für etwa 8 Arbeiter zu verkaufen. Wicking, Pabianitz, Fernruf 104.

Deutscher Boxer in gute Hände billig zu verkaufen. Angebote u. 4143 LZ.

Hochpräz. Schautafeln (Schönh. Brieftauben), D. Trommeltauben und Südd. Weißköpfe (Stück 30—60 RM.) zu verkaufen. Edm. Reinhold, Pabianitz, Ludendorffstraße 1.

Ein Hahn und zwei Hühner, schwarze Minorka, zu verkaufen Pabianitz, Ludwig-Jahn-Str. 4 (b. Hauswart).

Reinr. Schäferhund mit Stammbaum und Polizeiprüfung sofort zu verkaufen. Angebote unter 4133 an LZ.

Deutsche Schäferhündin, bildschön, mit Stammbaum, zu verkaufen, Fernruf Bülheim 14.

Deutsche Dogge (blau) mit Wurf, 6 Stück, 6 Wochen alt, zu verkaufen, Fernruf Bülheim 14.

Verkaufe Jg. gelbb. Hund, wachsam, versteuert, 30,—, Abendweg 36.

Junger Jagdhund, sehr schönes Tier, umständelhalber zu verkaufen. Angebote unter 4149 an LZ.

KAUFGESUCHE

2 große Koffer, evtl. *us Leder, gesucht. Fernruf 245-37.

Gebrauchte Schreibmaschine, Rechenmaschine und Lohnbuchungsmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 4045 an LZ. erbeten.

Teppich, Nähmaschine und Klubsesselgarnitur zu kaufen gesucht. Angebote unter 4093 an LZ.

TAUSCH

Tausche grünen Jagdzug und Herrenstiefel (Leder) gegen Silberfuchs bei Vertauschung sowie Schreibmaschine gegen große lederen Damenhandtasche. Angebote unter 3615 an LZ.

Schwarze Damenstiefel, Größe 38, und schwarze Aktentasche gegen eine Schatlocch zu tauschen gesucht. Zu erfragen Hermann-Göring-Str. 125/25, zwischen 15 und 17 Uhr.

Biete erschl. Puppenwagen; suche gute Küchenwägen oder Eisenbett ohne Drahtmattze. Buschlinie 141, W. 6, von 13—15.

Tausche volles Schlittschuhs Nr. 27 gegen volles Angora-Damenmütze, Litzmannstadt, Ludendorffstr. 65, W. 12.

Tausche hohe elektr. Stehzimmerlampe gegen gut erhaltene Aktentasche. Buschlinie 136/19.

Suche eleg. Damenschuhe, hohe Filz- oder Gummi-Überschuhe, Gr. 36 bis 37; biete Nachmittagskleid, Filzput, große Zinkwanne, Tischlampe, Opernglas, evtl. elektr. Kocher und Schlittschuhe. Angebote unter 3810 an LZ.

VERLOREN

Verloren am Sonnabend, dem 18. 12., um 14 Uhr, vom Bahnhof Strickau nach Niesukow, eine BDM-Ledertasche der Ruth Kriese mit folgendem Inhalt: Volksliste Nr. 23 225, Ausweis der NSDAP, HJ- u. Führerinnenausweis, Polizeiliche Einwohnererfassung, Postsparkassenbuch Nr. 7 044 093, Füllfeder, Fingerring und Geläbentel mit etwa 7 RM. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese Sachen abzugeben bei der Gendarmrie in Strickau oder Niesukow, Litzmannstadt, Spinnlinie 219.

Beim Einsteigen in der Görnauer Elektrischen am 17. 12. 1943 ist verlorengegangen eine schwarze lederen Handtasche mit sämtlichen Lebensmittelkarten und Haushaltsliste auf die Namen Wladyslaw und Marie Kuligowski. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese auf der Anschrift Radegast, Grüne Zeile 55, abzugeben.

Rechten weißen Lederhandschuh am 19. 12. von Helenehof bis Buschlinie verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben Ulrich-von-Hutten-Str. 29, W. 12.

Damenarmbanduhr, gold., Klein, Marke Zentra, braunes Lederarmband, verlor. Meisterhausstr., Ecke Danziger Straße, am 2. Wiederbringer. Belohnung. Angebote u. 4153 an LZ.

Schlitten am 20. 12. verlorengegangen. Gegen Belohnung abzugeben Horst-Wessel-Straße 81, W. 33.

Silbernes Armband am 20. 12. auf dem Wege Zietenstraße — Deutschlandplatz verloren. Gegen Belohnung im Hotel Schwabenhof abzugeben.

Runder grauer Pelzkragen verloren zwischen Spinnlinie 117 — Horst-Wessel-Str. 40. Gegen Belohnung abzugeben beim Fundbüro, Hermann-Göring-Str.

Am 21. von 19.30—20 Uhr in Straßenbahn von Sträßburger Linie bis Meisterhausstr. liegengelassen hellbraune lederen Aktentasche. Angaben gegen Belohnung Ruf 206-33.

ENTLAUFEN

Junger neumannotlicher Schäferhund, grau, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben: Mühlstein, Meisterhausstraße 126 Gasstätte.

Schwarzer Schäferhund ohne Halsband entlaufen. Finderlohn. Abzugeben: Werner, Albrecht-Thaer-Str. 37, Fernruf 181-64 (179-66).

RIALTO

MEISTERHAUSSTRASSE 71

Heilig Abend geschlossen!
Heute Premiere unseres großen Weihnachts-Festprogramms

ZIGEUNERBARON

Ein Ufa-Film in Erstaufführung mit Adolf Wohlbrück Hansi Knoteck Fritz Kampers G. Falkenberg, R. Platte u. c.

Jugendfrei
Vorverkauf für beide Feiertage ab 1. Feiertag 9.00 Uhr

14^h, 17^h und 20 Uhr

Der Spargeschenschein

das zeitgemässe Weihnachtsgeschenk

Stadtparkalle Litzmannstadt

Der Aluminiumtopf mahnt

„Aluminium ist heute knapp Putz mich darum schonend mit VIM von Sunlicht! Auch wenn ich stark angebrannt und verbrüht bin, macht mich VIM im Nu wieder blank, ohne zu kratzen.“ VIM enthält eine seifenartige Substanz, es ersetzt die Seife darum bei vielen Reinigungsarbeiten.

Schon den Hausrat spart die Seife

VIM

FAMILIENANZEIGEN

Wir haben uns vermählt: JOACHIM SCHATZ, z. Z. b. d. Wehrmacht, EDITH SCHATZ, geb. Schmidt. Weihnachten 1943, Litzmannstadt, Turnerstraße 14.

Ihre Vermählung geben bekannt: Frau GERTRUD, geb. Drewniak, geb. MICHAEL MAKOWSKI, z. Z. im Urlaub, Gleiwitz - Litzmannstadt.

Ihre am 23. 12. 1943 stattfindende Vermählung beehren sich anzuzeigen: KARL MEUTHEN, Wm. d. Sch., z. Z. im Urlaub, EDITH UR-SULA MEUTHEN, geb. Malschner, Duisburg - Litzmannstadt.

Ihre Kriegstraue geben bekannt: Studienassessor BERND SCHMOLL gen. EISENWERTH, HULDA SCHMOLL gen. EISENWERTH, geb. Jundt. Posen, 18. Dez. 1943.

Ihre am Freitag, d. 24. 12. 1943, um 14 Uhr, in der evang. Kirche zu Pabianitz, stattfindende Trauung geben bekannt: Ulfz. ERNST WIEDEMANN und Frau ELLI, geb. Ubrich, Pabianitz, Weberstraße 36.

Ihre Vermählung geben bekannt: THEODOR MALZMÖLLER, 44-Rottf., z. Z. im Einsatz, und Frau LENA, geb. Steinbart, Litzmannstadt / Köln a. R. - HERBERT DOHN und Frau SOPHIE, geb. Steinbart, Litzmannstadt.

Für alle die vielen herzlichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anlässlich unserer Eheschließung danken recht herzlich: Erwin Babke, Frau Erna, geb. Follak.

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen erlitten wir die traurige Nachricht, daß unser heilgeliebter, herzenguter Sohn, Bruder, Neffe und Vetter, der Gefreite Eugen Sandner Flugzeugführer einer Flugschule in Frankreich geb. am 26. 5. 1922, nach treuer 2-jähriger Pflichterfüllung für Großdeutschlands Zukunft im Dez. 1943 sein junges Leben opferte. Wir unseren Eugen gekannt, kann unseren Schmerz ermessen.

Hugo Sandner, z. Z. 44-Unterscharführer d. Waffen-SS, u. Frau Olga, geb. Brudka, Harry, Kurt als Brüder, sowie alle Verwandten, Litzmannstadt, Ad.-Hitler-Str. 192.

Schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein geliebter, herzenguter Mann, mein Kamerad in Freud und Leid, unser Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Obergefreite Wilhelm Ollenberg Umsiedler aus Wolhynien, im Alter von fast 36 Jahren, in einem Lazarett am 23. 11. 1943 den Heldentod starb. Er wurde auf einem Heldenfriedhof im Osten beigesetzt.

In tiefem Schmerz und Trauer: Deine Dich nie vergessende Gattin, Ida Ollenberg, geb. Semrath, Gottfried u. Samuel, Brüder, Paulina Rippschlager, Schwester, Schwäger, Schwägerinnen, Neffen und Nichten. Kummerberg, Kr. Wełun, im Dezember 1943.

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen erlitten wir die traurige Nachricht, daß unser herzensguter Sohn, der Gefreite Ewald Großmann Inh. d. EK. 2. Kl. und des Sturmabzeichens in Silber geb. am 5. 3. 1923 in Jerzitz, Kr. Wladimir (Wohl.), am 21. 11. 1943 im Osten sein Leben für Führer, Volk und Vaterland gab.

In tiefer Trauer: Die Eltern Jakob u. Emilie Großmann, die Schwestern Berta u. Elfriede, die Brüder Paul u. Rudolf, Gottlieb Schadek als Schwager u. alle Verwandten u. Bekannten die ihn lieb hatten. Lipka, Gem. Strickau.

Nach Gottes heiligem Willen traf mich hart u. schwer die traurige Nachricht, daß mein inniggeliebter, herzenguter Gatte, treusorgender Vater seines lieben Sohnes Armin, der Revier-Obw. d. Schp. Alfred Matat im Alter von 31 Jahren am 8. 11. 1943 im Osten den Heldentod starb.

In tiefem Schmerz: Seine liebe Gattin Eln Matat, geb. Lehrer und Söhnechen, Eltern, Schwägerinnen, zwei Schwestern, zwei Brüder, drei Schwägerinnen, zwei Schwäger und großer Verwandtenkreis. Litzmannstadt, Eidechsenstraße 15/3.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief sanft nach langem Leiden am 20. 12. 1943 unsere liebe Tochter, meine einzige liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte u. Cousine Elfrieda Worbs im Alter von 41 Jahren. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 23. 12. 1943, um 14 Uhr, vom Trauerhaus Tüchlingen (Konstantinow), Artur-Geller-Str. 15, aus statt. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Eltern, Schwester, Bruder (z. Z. b. d. Wehrm.), Schwager, Tanten, Onkel, Nichten, Neffen, Kusine, und alle, die sie lieb hatten. Tüchlingen, den 23. 12. 1943.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 19. Dezember meine liebe Gattin, Mutter, herzengute Oma Olga Gerholz geb. Spitzke geb. 12. 8. 1892. Die Beerdigung findet am Freitag, dem 24. Dezember, um 14 Uhr, von der Kapelle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Str., aus statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. Berlin - Litzmannstadt, Herm.-von-Salza-Straße 16/11.

Plötzlich und unerwartet verschied am 12. 12. 1943 mein teurer Gatte Rudolf Holz im Alter von 62 Jahren. Die Beisetzung des lieben Entschlafenen findet am Freitag, d. 24. Dez. 1943, um 13 Uhr (pünktlich), von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

Die trauernde Gattin, Bruder, Schwager, Onkel sowie Verwandte und Bekannte.

Nach Gottes Ratschluß verschied nach langem Leiden, kurz vor seinem 85. Geburtstag, am 21. 12. 1943, mein lieber Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel Emil Linke Die Beerdigung des Entschlafenen findet am Donnerstag, dem 23. 12. 1943, um 13.30 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen: Max Linke.

Soeben erfahren wir, daß unser hochgeschätzter und geliebter Heinz Schultze Oberleutnant u. Batteriechef, Inh. d. EK. 1, Sturmabzeichens, Ostmedaille u. Verwundetenabzeichens i. Schw. einem harten, soldatischen Schicksal unterlegen und am 12. Nov. 1943 an der vordersten Linie vor dem Feind im Osten geblieben ist. Seine edlen Wesens und uns erwiesener Liebevollster Zuneigung werden wir in tiefster Dankbarkeit stets gedenken. Familie Enepetz, Kalisch Am Stadtgraben 51.

Die Beerdigung unserer lieben Mathilde Hedrich geb. Wolf findet heute 15 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes, Gartenstr., aus statt.

Unerwartet und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser guter Sohn, lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Matr.-Gefreite Gustav Meier im Alter von 30 Jahren schwer verwundet wurde, und in einem Lazarett verstarb. Er wurde auf einem Ehrenfriedhof in Frankreich zur letzten Ruhe gebettet.

In unsagbarem Schmerz: Die Eltern, drei Schwestern, sein Zwillingbruder (z. Z. Kriegsmarine), drei Schwäger, eine Schwägerin und alle Verwandten die ihn lieb hatten. Sionscheczko, Kr. Litzmannstadt.

Schwer traf uns die Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, der Gefreite Egon Hintze Inh. des Eisernen Kreuzes 2. Kl. am 15. 11. 1943 in den schweren Abwehrkämpfen im Osten im Alter von 26 Jahren sein junges Leben für seinen Führer und die Zukunft seines Vaterlandes geopfert hat.

In tiefer Trauer: Kurt Mehnert, Hauptmann der Schutzpol., Thea Mehnert, verw. Hintze, seine Schwester Elfriede und Großeltern, Scharnhorststr. 5. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Schweres Herzeleid brachte uns die Nachricht, daß unser lieber, guter ältester Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe, der Mr. Ob.-Gfr. Reinhold Räuber im Alter von 31 Jahren in treuer Pflichterfüllung für Führer u. Vaterland den Heldentod starb. Er wurde auf einem Heldenfriedhof beigesetzt.

In tiefer Trauer und schwerem Herzeleid: Die Eltern Johann u. Emma Räuber, geb. Lemke, Else, Lidia, Irma u. Eugenie als Schwestern, Alfred als Bruder (z. Z. im Felde), zwei Schwäger u. alle Verwandte. Florentynow, Kr. Lask.

Der Krieg behielt als ewige Lieblingen Mann und Papi, den Obergefreiten Alfons Jerke Inh. d. Verwundetenabzeich. i. Schw. geb. 31. 3. 1913 in Cossny, gef. 21. 11. 1943. Seine Sehnsucht in den Feiertagen seine Familie wiederzusehen nahm er mit ins Grab.

In tiefer Trauer: Seine ihn nie vergessende Gattin Laura, geb. Pelkerti, zwei Söhnechen Heinz u. Dieter, Bruder Alexander, Schwester Klara, Schwägerinnen, drei Schwäger, alle drei z. Z. im Felde, vier Schwägerinnen u. alle die ihn lieb hatten. Litzmannstadt, Buschlinie 96A.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser heilgeliebter Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel, der Grenadier Franz Süsmilch im blühenden Alter von 22 Jahren im Osten am 21. 10. 1943 den Soldatentod starb. Er wurde auf einem Heldenfriedhof beigesetzt.

In tiefer Trauer: Die Eltern, vier Schwestern, zwei Brüder, z. Z. bei der Wehrmacht, zwei Schwäger u. alle Verwandten. Pabianitz, den 8. Dezember 1943, Winkelstraße 39.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser unvergessener, innigstgeliebter Bräutigam Johann Kerschbaum Stabs-Gefr. und Kraftfahrer in einer Nachrichtenabteilung, am 24. Okt. 1943 in Montenegro im Alter von 29 Jahren den Heldentod starb. Mit ihm sank mein ganzes Glück ins Helldengrab.

In tiefem Schmerz: Wanda Krajewski, nebst Familie. Litzmannstadt, den 15. 12. 1943.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief sanft nach langem Leiden am 20. 12. 1943 unsere liebe Tochter, meine einzige liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte u. Cousine Elfrieda Worbs im Alter von 41 Jahren. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 23. 12. 1943, um 14 Uhr, vom Trauerhaus Tüchlingen (Konstantinow), Artur-Geller-Str. 15, aus statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Eltern, Schwester, Bruder (z. Z. b. d. Wehrm.), Schwager, Tanten, Onkel, Nichten, Neffen, Kusine, und alle, die sie lieb hatten. Tüchlingen, den 23. 12. 1943.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 19. Dezember meine liebe Gattin, Mutter, herzengute Oma Olga Gerholz geb. Spitzke geb. 12. 8. 1892. Die Beerdigung findet am Freitag, dem 24. Dezember, um 14 Uhr, von der Kapelle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Str., aus statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. Berlin - Litzmannstadt, Herm.-von-Salza-Straße 16/11.

Plötzlich und unerwartet verschied am 12. 12. 1943 mein teurer Gatte Rudolf Holz im Alter von 62 Jahren. Die Beisetzung des lieben Entschlafenen findet am Freitag, d. 24. Dez. 1943, um 13 Uhr (pünktlich), von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

Die trauernde Gattin, Bruder, Schwager, Onkel sowie Verwandte und Bekannte.

Nach Gottes Ratschluß verschied nach langem Leiden, kurz vor seinem 85. Geburtstag, am 21. 12. 1943, mein lieber Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel Emil Linke Die Beerdigung des Entschlafenen findet am Donnerstag, dem 23. 12. 1943, um 13.30 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen: Max Linke.

Soeben erfahren wir, daß unser hochgeschätzter und geliebter Heinz Schultze Oberleutnant u. Batteriechef, Inh. d. EK. 1, Sturmabzeichens, Ostmedaille u. Verwundetenabzeichens i. Schw. einem harten, soldatischen Schicksal unterlegen und am 12. Nov. 1943 an der vordersten Linie vor dem Feind im Osten geblieben ist. Seine edlen Wesens und uns erwiesener Liebevollster Zuneigung werden wir in tiefster Dankbarkeit stets gedenken. Familie Enepetz, Kalisch Am Stadtgraben 51.

Die Beerdigung unserer lieben Mathilde Hedrich geb. Wolf findet heute 15 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes, Gartenstr., aus statt.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Das Oberkommando der Kriegsmarine macht auf einen wichtigen Termin aufmerksam: Angehörige des Jahrganges 1926, die Offizier der Kriegsmarine werden wollen, müssen ihre Meldung bis spätestens 31. Januar 1944 bei ihrem zuständigen Wehrbezirkskommando einreichen.

Auch den Jungen aus den Jahrgängen 1927 und 1928, die Lust und Liebe zu diesem Beruf haben, wird empfohlen, sich bald als Anwärter für eine der Offizierlaufbahnen der Kriegsmarine zu bewerben, damit ihre Annahme zu der gewünschten Laufbahn sichergestellt werden kann.

Ueber die Aufgaben und Anforderungen in den verschiedenen Laufbahnen gibt das „Merkblatt für den Offizier-Nachwuchs der Kriegsmarine“ erschöpfend Auskunft, das vom Wehrbezirkskommando angefordert werden kann. Bewerber stehen auch jederzeit die Sachbearbeiter „Marine“ bei den Wehrbezirkskommandos zur Beratung zur Verfügung. Oberkommando der Kriegsmarine.

Der Reichsstatthalter im Warthegau - Landwirtschaftsamt Die Entwicklung des Krieges hat eine weitere starke Verknappung aller Verbrauchsgüter mit sich gebracht. Die Terrorangriffe des Feindes haben es notwendig gemacht, daß eine große Anzahl von Volksgenossen völlig neu mit Kleidung und Schuhwerk, Haushaltsgegenständen und sonstigen Bedarfsgegenständen des täglichen Lebens ausgestattet werden muß. Von den bisher nicht geschädigten Verbrauchern muß daher erwartet werden, daß sie nur in besonders begründeten Fällen Anträge stellen. Mehr denn je müssen sie sich mit den ihnen noch zur Verfügung stehenden Kleidungsstücken, Schuhwerk usw. bescheiden. Da die durch die verstärkte Einziehung personell geschwächten Wirtschaftsamter stark arbeitsüberlastet sind, werden in Zukunft Anträge, die nicht aus besonderen Anlässen (Eheschließung, Todesfall, Geburt) gestellt oder mit einem wirklichen Notstandsfall begründet werden, zurückgestellt werden. Es ist selbstverständlich, daß Schwerefliegergeschädigte und Schwerfliegergeschädigte von den Wirtschaftsamtern in jeder Beziehung bevorzugt werden.

Soweit möglich, soll ein Antragsteller an der Stelle, bei der der Antrag einzureichen ist, persönlich erscheinen und sich dabei genügend ausweisen. Eine Vertretung des Antragstellers durch Familienangehörige ist nur in begründeten Ausnahmefällen zulässig. Ortsansässige Verbraucher, die nicht persönlich erscheinen, sondern ihre Anträge schriftlich einreichen, müssen mit Rücksicht auf den kriegsbedingten Personalmangel damit rechnen, daß in der Bearbeitung eine Verzögerung eintritt. Es wird jedem Volksgenossen verständlich sein, daß beim Nachweis unwarner Angaben der Antragsteller empfindlich in Strafe genommen werden muß. Die abgegebenen Erklärungen müssen daher einer Nachprüfung standhalten.

Um die Wartezeiten zu verkürzen, wird dringend empfohlen, Anträge nicht wie bisher fast ausschließlich in den späten Vormittagsstunden zu stellen, sondern die Besuche in die früheren Vormittagsstunden zu verlagern.

Im Zusammenhang hiermit wird die Bevölkerung aufgefordert, ausbesserungsfähige Gegenstände rechtzeitig und sorgfältig ausbessern bzw. umarbeiten zu lassen. Bei Schwierigkeiten werden die von den Abteilungen Handwerk der Wirtschaftskammern eingerichteten Reparaturdienste oder, soweit auf dem Lande noch nicht eingerichtet, die Innungsmeister geeignete Handwerker nachweisen.

Posen, den 18. Dezember 1943. Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland - Landwirtschaftsamt.

Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland Genehmigung zum Ladenschluß des Bucheinzelhandels am Jahresende vom 21. Dezember 1943. Auf Grund der Verordnung über den Ladenschluß vom 21. Dezember 1939 (ROBl. I, S. 2471) in Verbindung mit der Verordnung zur Einführung der Verordnung über den Ladenschluß in den eingegliederten Ostgebieten vom 6. April 1940 (ROBl. I, S. 609) genehmige ich auf Antrag vom 17. Dezember 1943, daß die offenen Verkaufsstellen des Bucheinzelhandels abweichend von den z. Z. gültigen Anordnungen der Regierungspräsidenten über den Ladenschluß am Mittwoch, dem 29., Donnerstag, dem 30., und Freitag, dem 31. Dezember 1943, für den Publikumsverkehr geschlossen bleiben, damit diese Betriebe die gesetzlich vorgeschriebene Inventur durchführen können.

Offenen Verkaufsstellen des Bucheinzelhandels, die die Inventur beendet haben, bleibt es selbstverständlich unbenommen, auch an diesen Tagen ihre offenen Verkaufsstellen für den Publikumsverkehr geöffnet zu halten. Posen, den 21. Dezember 1943. Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland. Im Auftrage: gez. Greyer.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt 532/43. Ausgabe von Karpfen. Die küchenführenden Gaststätten, Kantinen, Angestelltenküchen und Krankenhäuser erhalten ab sofort für die auf ihrer Fischkarte vermerkten Gäste 200 g Karpfen je Gast zugestellt. Litzmannstadt, den 22. Dezember 1943.

Der Oberbürgermeister - Ernährungsamt Abt. B. 527/43. Dienststunden beim Ernährungs- und Wirtschaftsamt während der Weihnachtszeit. Die Hauptstelle des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes, Hermann-Göring-Straße 85 und 82, und sämtliche Bezirksstellen sind an den Vortagen der Feiertage, also am 24. und 31. Dezember 1943, für den Abfertigungsverkehr geschlossen. Ein Sonderndienst für den Umtausch von Reisemarken wird in der Hauptstelle des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes, Hermann-Göring-Str. 85, Hauptingang, unten rechts, in der Zeit von 9-13 Uhr an folgenden Tagen eingerichtet: Freitag, den 24. 12. 1943, Sonnabend, den 25. 12. 1943 (Erster Weihnachtstag), Sonntag, den 26. 12. 1943 (Zweiter Weihnachtstag), Freitag, den 31. 12. 1943, Sonnabend, den 1. 1. 1944 (Neujahrstag), Sonntag, den 2. 1. 1944.

Litzmannstadt, den 18. Dezember 1943. Der Oberbürgermeister - Ernährungs- und Wirtschaftsamt. 528/43. Vorübergehende Schließung der Punktverrechnungsstelle des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes. Infolge dringender Abschlußarbeiten bleibt die Punktverrechnungsstelle des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes in der Zeit vom 27. bis einschließlich 30. 12. 1943 für den Publikumsverkehr geschlossen. Litzmannstadt, den 21. Dezember 1943.

Der Oberbürgermeister - Ernährungs- und Wirtschaftsamt. 529/43. Schließung der Bezirksstellen. Infolge wichtiger Verwaltungsarbeiten werden sämtliche Bezirksstellen in der Zeit vom Montag, 27. 12., bis einschließlich Donnerstag, 30. 12. 1943, geschlossen. (Am Freitag, 31. 12. 1943, sind die Bezirksstellen ebenfalls, wie bereits bekanntgegeben, geschlossen.) In den Tagen vom 27. bis 30. 12. 1943 sind die Bezirksstellen nur in dringenden Fällen der Ernährung in der Zeit von 8-18.30 Uhr geöffnet. Die deutsche Bevölkerung wird gebeten, die Bezirksstellen an den genannten Tagen nur in den dringendsten Fällen aufzusuchen. Die Bezirksstellen sind für die Angehörigen des polnischen Volkstums an den vorgenannten Tagen für jeglichen Publikumsverkehr geschlossen. Für Berufstätige ist am Donnerstag, 30. 12. 1943, in der Zeit von 16.30-19 Uhr, Abfertigung in dringenden Fällen der Ernährung. Litzmannstadt, den 20. Dezember 1943. Der Oberbürgermeister - Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Der Landrat des Kreises Lask Nacheilung der Maß- und Wiegegeräte im Kreise Lask. Mit dem 17. Januar 1944 beginnt für den Kreis Lask die Nacheilung aller Maße, Gewichte und Waagen, die im eichpflichtigen Verkehr verwendet oder bereit gehalten werden. Alle Eichpflichtigen (Gewerbetreibende, Landwirte und dergl.) haben sich nach Aufforderung durch den zuständigen Bürgermeister an der für sie bestimmten Eichstelle pünktlich einzufinden und ihre Geräte in sauber gereinigtem Zustande vorzulegen. Die Eichgebühren sind bei der Abfertigung sofort zu bezahlen. Für die Stadt Pabianitz erfolgt die Aufforderung durch das Eichamt. Pabianitz, den 19. Dezember 1943. Der Landrat des Kreises Lask - Gewerbe-Abt.

In den Pferdebeständen der Landwirtin Irma Hoffmann aus Czymezina Nr. 11, Gemeinde Zielkental, und des Landwirts Karl Jung aus Petrikow, Gemeinde Gurka Pabianicka, ist das Erlöschen der Pferdeäule amtierärztlich festgestellt worden. Die in meiner Anordnung vom 19. Oktober 1943 über die Hofe verhängte Sperre wird hiermit aufgehoben. Pabianitz, den 16. Dezember 1943. Der Landrat des Kreises Lask.

Der Landrat des Kreises Turek Die Haushaltsatzung des Landkreises Turek für das Rechnungsjahr 1943 vom 15. November 1943 wird hiermit öffentlich bekanntgemacht. Die Haushaltsatzung schließt ab: im ordentlichen Haushalt mit einer Gesamtausgabe von RM 3 738 654.- im außerordentlichen Haushalt mit einer Ausgabe von RM 373 500.- Als Kreisumlage werden erhoben einheitlich 12 v. H. der Steuerbeiträge und der Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden und Amtsbezirke. Die Aufnahme der in § 3 der Haushaltsatzung vorgesehenen Darlehen ist genehmigt. Der Herr Regierungspräsident in Litzmannstadt hat die Haushaltsatzung, soweit erforderlich, mit Verfügung vom 2. 12. 1943, I K. L. Tu 64/43, genehmigt. Turek, den 13. Dezember 1943. Der Landrat: gez. Klemm.

Der Bürgermeister Ostrowo Bel Eintritt der Dunkelheit bei Einflug einer geringen Anzahl von Störflugzeugen wird die in solchen Fällen bisher nur bei Tage übliche „Öffentliche Luftwarnung“ gegeben werden. Das Signal besteht aus einer dreimaligen Wiederholung eines hohen Dauertones von etwa je 15 Sekunden. Allgemein luftschutzmäßiges Verhalten ist hierbei nicht vorgesehen, jedoch haben die Kräfte der Luftschutzbrigade (früher SHD.) schnellstens ihre Bereitstellungsplätze aufzusuchen. Öffentliche Ansammlungen oder Versammlungen aller Art (einschl. Kinos usw.) sind zu unterbrechen und aufzulösen. Die Teilnehmer und Besucher haben sich zu zerstreuen. Sollte im Anschluß an das Signal „Öffentliche Luftwarnung“ das Signal „Fliegeralarm“ gegeben werden, so ist allgemein luftschutzmäßiges Verhalten notwendig. Die Bevölkerung hat die Schutzräume aufzusuchen. Die Entwarnung bleibt in jedem Falle die gleiche wie bisher. Der Bevölkerung wird dringend empfohlen, genau auf die Unterschiede zwischen dem Signal „Öffentliche Luftwarnung“ und „Fliegeralarm“ zu achten. Ostrowo, den 18. Dezember 1943. Der Bürgermeister als örtlicher Luftschutzleiter: gez. Kemnitz.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Häkeldecken zu haben bei E. und St. Wellbach, Adolf-Hitler-Straße 154.

Medizinägläser jeglicher Art für Apotheken, Drogerien und Chempharmaz. Fabriken liefert Firma Franz Nowak, Glaswaren-Großhandlung, Posen, Kl. Gerberstraße 7a.

Glaserel, Schleiferei und Spiegel-Belegerei Paul Friedenberg, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 294, Ruf 110-62, übernimmt sämtliche Glaserarbeiten.

Reparaturen von Arbeitszeit- und Kontrolluhren werden ausgeführt durch Erwin Stibbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Adolf-Hitler-Straße 130, Fernruf 245-90.

Gut organisiert - bessere Leistung Fragen Sie das Fachgeschäft für Organisationsfragen: Henn-Organsation Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 149 (zwischen Horst-Wessel- und Ostlandstraße), Ruf 115-05.

„Original-Müller“ Lichtbogenweißspanner, Schweiß-Elektroden (nur an Betriebe mit dringendem Bedarf), Ing. Alfred Kostyrik VDI., Straße der 8. Armee 70, Fernruf 233-44.

Spezialreparaturwerkstätte jeglicher Büromaschinen, Erwin Stibbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

Möbel aller Art in großer Auswahl: Schlafzimmer-, Speise- und Wohnzimmer, Küchen, Holz- und Metallbetten, Kinderbetten mit Matratzen, Tische und Stühle. Möbelhaus Ferdinand Fricks, Schlahterstraße 106.

Babyhemdchen Jackchen und Windeln erhalten Sie bei Alice Teschner, Zietenstraße 51.

Firmen- und Betriebschilder Nacowski Adolf-Hitler-Straße 89.

Achtung! Bücherfreunde! Fast in jedem privaten Besitz befinden sich unbrauchbar gewordene Bücher wissenschaftlichen und schonegeistigen Inhalts, die zum Studium und zur Berufsausbildung sowie für unsere Soldaten von größter Wichtigkeit sind. Unter Berücksichtigung der totalen Kriegslage und auf Wunsch unserer Kunden kaufen und verkaufen wir solche Bücher. Mündliche und schriftliche Angebote sofort erbeten. Buchhandlung Gustav Paul, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 105, Fernruf 101-80.

Guter Rat aus der Mondaminküche: Roggenmehlkekse fürs Feldpostpäckchen! 250 g Roggenmehl mit der Sparmenge von nur einer Messerspitze oder einem gestrichenen Teelöffel Backpulver sieben, je einen Teelöffel Salz u. Zucker und einen halben Teelöffel Kümmel mit 5-6 Eßlöffel Milch in die Mitte des Mehlis geben. 40 g Fett in Flöckchen auf dem Mehlkranz verteilen und alle Zutaten miteinander verkneten. Den Teig sehr dünn ausrollen, beliebige Formen ausstechen oder streifen schneiden. Auf einem geöltem Blech in guter Hitze schnell abbacken.

Kopfluch das häufig nach Schnupfen, aber auch im Berufsleben und nach Aufenthalt in geschlossenen Räumen auftritt, kann man meist erfolgreich mit Klosterfrau-Schnupfpulver bekämpfen. Vielen, die lange Zeit an solchen Beschwerden litten, brachte es Erleichterung. Hergestellt wird es seit über hundert Jahren von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in Originaldosen zu 50 Rpf. (inhalt etwa 5 Gramm) bei Ihrem Apotheker oder Drogerien.

Eine Kräuterprise. Bei schnupfenähnlichen Zuständen und Kopfdruck wirken wohltuend und befreiend bestimmte Heilkräuter, die im Klosterfrau-Schnupfpulver enthalten sind. Klosterfrau-Schnupfpulver ist ebenso beliebt wie der seit 100 Jahren bewährte Klosterfrau-Melissengeist. Fünf-Grann-Originaldosen zu 50 Rpf. in Apotheken und Drogerien käuflich, reichen monatlang.

Erkältung zieht man sich leicht zu, wenn man aus überheizten Zimmern ins Freie tritt. Daher die Wohnräume nicht überheizen und keine Kohle vergeuden. So vermeidet man Erkältung und beugt den häufig folgenden ernstesten Erkrankungen vor, auch wenn das wirksame und so bequem anzuwendende Formament heute nicht immer zu haben ist. Bauer & Cie., Berlin.

Jede Wunde auch die kleinste, kann gefährlich werden, wenn sie nicht sofort und richtig behandelt wird. Es bilden sich Eiterherde, die meistens schmerzhaft und langwierig in der Behandlung sind. Jeder, der sofort Jodana auf die Wunde tupft, schützt sich somit gegen Infektion, denn Jodana ist keimtötend, lindert den Schmerz und fördert die Heilung. Da Jodana kein Jod enthält, reizt es auch nicht wie dieses und kann daher auch auf die empfindlichsten Körperstellen aufgetragen werden. Jodana desinfiziert und sollte in jeder Haus- und Werkapotheke vorhanden sein. Sie erhalten Jodana in Tupfbröchen und Fläschchen in Apotheken und Drogerien. R. Schering, Berlin N 4.

Betrieb tierischer Schädlingsbekämpfung, Rudolf Maruhn, Hamburg 36, Königstraße 15-19, Fernruf 344108, Zweigstellen in Riga, Landeswehrstraße 3, Fernruf 30314, Warschau, Dorstr. 13/10, und Bromberg, Adolf-Hitler-Straße 71, Fernruf 4336.

Wir entwesen gründlich: Kasernen, Baracken, Anstalten, Ortsunterkünfte, Großküchenanlagen usw. von Wanzen, Käkerläusen, Läuse, Milben, Flöhen, Nagetieren und sonstigen tierischen Schädlingen aller Art. Beratung von Wehrmachtstellen u. Behörden kostenlos und unverbindlich. Anträge erbiten wir uns an unsere Zweigstellen in Bromberg oder Warschau.

Schrott und Metall Kessel und Behälter, Nutzeln aller Art kauft ständig Otto Manal, Litzmannstadt, Zietenstr. 97-99, Ruf 129-97.

Abschleifen von Parkettböden Verschmutzte, verkratzte, total vergründete Böden werden maschinell wieder auf neuwertig instand gesetzt. Auch Aufträge von auswärtig werden ausgeführt. Kostenlose fachmännische Beratung. Firma Karl Metje, Litzmannstadt, Buschlinie 86. Ruf 122-40.

Nutzeln in großer Auswahl auf Lager. Litzmannstädter Schrott- und Metallhandl., Lagerstraße 27-29, Ruf 127-05.

Arbeitszeit- u. Wächterkontr.-Uhren Arbeitszeit-, Registrier- und Datumstempelapparate, Arbeits- und Lohnzeitrechner an R. und W.-Betriebe lieferbar durch Erwin Stibbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

Neuzeitlich eingerichtete, erst in den letzten Jahren erzielte Laboratorien der Pharmakologie, Pharmazie, Bakteriologie und Chemie bieten einem bestgeschulten Mitarbeiterstab die Voraussetzung, die Erkenntnisse von Forschung und Praxis in den Dienst der europäischen Volksgesundheit zu stellen. Das Ergebnis dieser Gemeinschaftsarbeit sind die

ASTA ARZNEIMITTEL



A-G. CHEM. FABRIK FREIBURG/BREISGAU

Wec sät - wied auch ernten... vorausgesetzt, daß er sein Saatgut gebeizt hat.

Ceresan

Trocken- oder Naßbeize für alle Getreidearten!

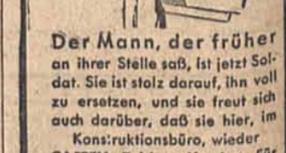
„Bayer“ I.G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT Pflanzenschutz-Abteilung LEVERKUSEN



Auf dunkler Strasse höflich sein heißt ändern nicht ins Auge leuchten. Der Rücklichtschein läßt das blau gedämpfte OSRAM-Licht der Taschenlampe senkrecht nach unten fallen - immer nur zwei Schritt voraus, nicht weiter.

OSRAM

Wiel Licht für wenig Strom!



Der Mann, der früher an ihrer Stelle saß, ist jetzt Soldat. Sie ist stolz darauf, ihn voll zu ersetzen, und sie freut sich auch darüber, daß sie hier, im Konstruktionsbüro, wieder CASTELL-Zeichenstifte hat. Für das technische Zeichnen werden sie einst geschaffen. Und dafür werden sie auch heute noch zur Verfügung gestellt.

AW FABER-CASTELL

Auch ohne die weltbekannte castellgrüne Politur von altbewährter Güte.

Wohnungstausch Innerhalb Nordwestdeutschland durch das Spezialblatt Norddeutscher Wohnungs-Tausch-Anzeiger Zeitung f. d. Wohnungswesen, Kapital-, Hypotheken- u. Grundstücksmarkt. Erscheint wöchentlich freitags, zu beziehen durch die Postanstalten u. in den Zeitchriften- und Bahnhofsbuchhandlungen

Verlag Hamburger Wohnungs-Anzeiger Herbert Stünings, Hamburg 36 Gänsemarkt 30/31



Vater spielt den Onkel Doktor.

Bei kleinen Verletzungen kann er sich's erlauben; der blutstillende Schnellverband Hansaplast hilft ihm, das Eindringen gesundheitsgefährdender Keime zu verhüten.

Hansaplast

verbindet Wunden in Sekunden... wenige cm erfüllen den Zweck